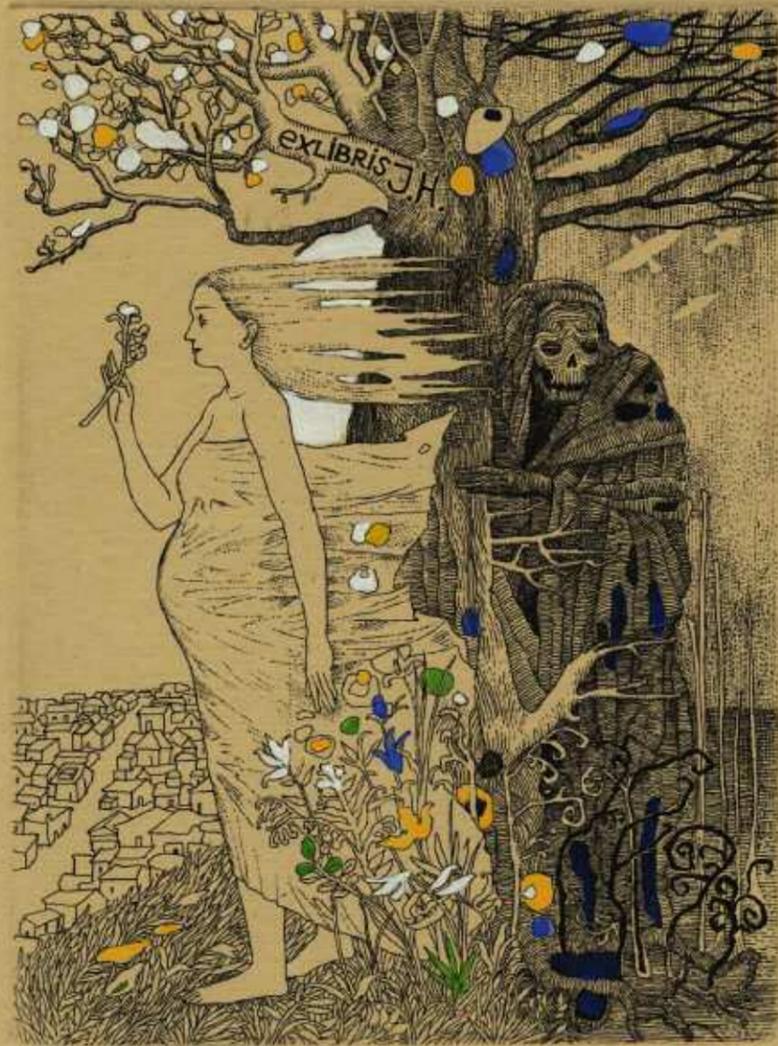


Deutsche Exlibris-Gesellschaft
e.V.
gegründet 1891



на сѣкол. „Lebenszyklus“ Safiya Pirkun 2019

Exlibris

www.exlibris-deg.de

MITTEILUNGEN

2019 - 2



Hedwig PAUWELS, Belgien, 2019, Tagungssignet Wetzlar

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wie in jedem Jahr finden Sie in dieser Ausgabe Fotos, Exlibris und Berichte zu unserem Kongress in Wetzlar; außerdem die Einladung für 2020 nach Bad Bramstedt. Es gibt zwar nur noch zwei Ausgaben der *Mitteilungen* pro Jahr, der Umfang dieser beiden Hefte entspricht aber inzwischen dem der früheren drei Ausgaben. Sie erfahren Interessantes über Exlibris zum Thema Arche Noah, über die Künstler FELIXMÜLLER, STOCKMANN, REINECKE, da VINCI, A. KUNST. Fortgesetzt wird die Serie *So kam ich dazu, Exlibris zu sammeln*. Wissenswertes gibt es auch in den Publikationen anderer Gesellschaften zu lesen.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen
Ihr

Ulrike LADNAR



Inhalt

Einladung zur Jahrestagung 2020	38
Protokoll der Mitgliederversammlung 2019 in Wetzlar	41
Jahresabschluss 2018	45
Verleihung der Walter von ZUR WESTEN-Medaille	45
Sieger im DEG-Wettbewerb:	46
Exlibris des Monats Juni 2019	47
70. DEG-Jahrestagung in der Goethe- und Leicestadt Wetzlar	48
Arche Noah als Exlibrismotiv (A. POLENZ)	
Exlibris von Conrad FELIXMÜLLER (H.-J. WILKE)	53
Hermann STOCKMANN und seine Exlibris (H. NEUMAIER)	58
Leonardo da Vinci – 500. Todestag am 2. Mai (K. THOMS)	62
Varia	64
Reglinde LATTERMANN – Wie ich zum Exlibris-Sammeln kam	64
Der Detektiv der geraubten Bücher	65
Literatur	66
DEG Jahrbuch 2019 – eine gelungene Buch-Minestrone (S. BRESLER)	68
Ausstellungen	70
Mitglieder	71
Annäherung ans Exlibris und die DEG (H. J. GENGE)	72
Exlibris und Gebrauchsgrafik von Adolf KUNST bereichern das Archiv der DEG (K.-F. KRÖGER)	74
Impressum	76
	36

EINLADUNG ZUR JAHRESTAGUNG 2020

Einladung zur Jahrestagung in die Metropolregion Hamburg - Bad Bramstedt vom 30. April bis 3. Mai 2020

Alle Exlibris-Sammler und -künstler sowie Antiquariate sind herzlich zu der Jahrestagung 2020 eingeladen. Bad Bramstedt gehört zur Metropolregion Hamburg und ist sowohl vom Flughafen Hamburg, als auch von allen Zentrumsbahnhöfen Hamburgs problemlos zu erreichen. Shuttlemöglichkeiten und Busverbindungen werden zeitnah vermittelt.

Tagungshotel: Tryp by Wyndham Bad Bramstedt (seit 2015 teilrenoviert) Am Köhlerhof 4, 24576 Bad Bramstedt
Telefon: +49 (0) 41 92/ 50 50, Fax: +49 (0) 41 92/ 50 56 38
E-Mail: bankett@hotel-koehlerhof.de

Siegerin beim DEG-Wettbewerb: Safiya PISKUN (Belarus) für Johann HELLEKATE, C3/kol., 2019, *Lebenszyklus*

Preise:

Übernachtung im Doppelzimmer: 67,00 €

Übernachtung im Einzelzimmer: 57,00 €

Frühstück: 7,00 €

Zimmerbuchungen direkt im Hotel mit Nennung „Exlibriskongress“. Weitere Unterkünfte können über das Touristbüro erfragt werden:

touristinfo@bad-bramstedt.de

Programm

(unter Vorbehalt - Änderungen möglich)

Donnerstag, 30. April 2020: Vorprogramm

- Tagungsbüro von 10 bis 17 Uhr geöffnet: Losverkauf für die **Exquisit – Tombola**.
- Tauschraum und Raum für Antiquare sowie Künstler ab 9 bis 19 Uhr geöffnet
- Eröffnung der Ausstellung mit Umtrunk und Snack:
„Water, water – everywhere“ – Das Meer im Exlibris von Ulrike LADNAR und Heinz DECKER

Freitag, 1. Mai 2020

- Tagungsbüro von 10 bis 16 Uhr geöffnet: Losverkauf für die **Exquisit – Tombola**.
- Tauschraum und Raum für Antiquare sowie Künstler ab 9 bis 18 Uhr geöffnet
- Präsentation der Universität Katowice mit der Bücherei und des Museums Gliwice im Sonderraum über TV
- Wettbewerb der DEG – Ausstellung eröffnet (Abgabe der Stimmzettel beim Tagungsbüro – Gewinnmöglichkeit für die Abgabe)
- Jahreshauptversammlung mit Wahlen zum neuen Vorstand
- Offizielle Eröffnung der Tagung mit Vertretern des polnischen Museums Gliwice* und Prof. Krzysztof M. BAŁ von der Schlesischen Universität: Beamer – Präsentation der letzten Wettbewerbe, Getränk und Snack.

Sonnabend, 2. Mai 2020

- Tagungsbüro von 10 bis 14 Uhr geöffnet: Losverkauf für die **Exquisit – Tombola**.
- Tauschraum und Raum für Antiquare sowie Künstler ab 9 bis 18:30 Uhr geöffnet
- Präsentation der Schlesischen Universität Katowice mit der Bücherei und dem Museum Gliwice im Sonderraum über TV
- Tagesausflug zum Schloss Gottorf /Schleswig mit Malerei, Skulpturenpark, Wikingerschiff u.a. – großer Barockgarten mit dem begehbaren Globus für Zar Peter I. (<https://schloss-gottorf.de>)
- Gemeinsames Festessen mit Exquisit-Tombola und Urkundenverleihung für Wettbewerbsgewinner

Sonntag, 3. Mai 2020

Tauschraum und Raum für Antiquare sowie Künstler von 9 bis 15 Uhr geöffnet

Tagungsgebühren:

- DEG- Mitglieder und tauschende Partner incl. Tagungsunterlagen u.a. mit drei Katalogen, gastronomischer Rahmen am Donnerstag und Freitag sowie Festessen 90,00 €

* During the annual DEG Congress 2020 I propose the organization of a special multimedia display of contemporary digital bookplates. The event's partners will be the City Library in Gliwice and the University of Silesia in Katowice, Faculty of Arts and Educational Sciences.

As part of the presentation we will demonstrate the latest achievements of digitally-created bookplates all over the world. The event will be accompanied by a publication prepared by the University of Silesia. (Dr.hab.K.M.BAŁ)



Tauschgeschehen in Wetzlar

Fotos: Utz BENKEL



Jutta PLAMBECK und Elena KISELEVA (RUS)

- Gäste, die nicht Mitglieder der DEG sind, incl. Tagungsunterlagen u.a. mit drei Katalogen, gastronomischer Rahmen am Donnerstag und Freitag sowie Festessen 115,00 €
- Nicht tauschende Partner incl. gastronomischer Rahmen am Donnerstag und Freitag sowie Festessen 55,00 €
- Tageskarte: Freitag 1. Mai 2020 incl. Tagungsunterlagen u.a. mit 3 Katalogen, gastronomischer Rahmen am Freitag
 - für DEG Mitglieder 40,00 €
 - für Nicht-Mitglieder und Gäste 50,00 €
- Tageskarte: Sonnabend 2. Mai 2015 incl. Tagungsunterlagen,
 - für DEG Mitglieder ohne Festessen 30,00 €
 - für Gäste 40,00 €
- Festessen am Sonnabend 30,00 €

Bezahlung der Tagungsgebühren (auch für Teilnehmer aus anderen Ländern!) bis 1. März 2020 – ohne gesonderte Aufforderung- bitte auf folgendes Konto:

Anke Polenz-DEG Tagung I
 IBAN: 54 5001 0517 5403 6399 15 - BIC: INGDDEFFXXX
 Paypal deg@polenz-hh.de (Die paypal – Gebühren müssen vom Teilnehmer übernommen werden).

Spätere Zahlungen verursachen 10% Mehrkosten

Die Tagung wird gestaltet von:

Marietta HAGEDORN Verlosung o.ä.
 Jutta und Jens PLAMBECK Tagungsbüro
 Anke und Hartmut POLENZ Gesamtorganisation

Anke POLENZ

Als GOETHE 25 war hatte er seinen ersten Bestseller gelandet – *Die Leiden des jungen Werthers*. Der Roman war ein großer Erfolg und vor allem junge Leute gerieten in Begeisterungstau, unter ihnen die 22-jährige Auguste Luise aus Bad Bramstedt. In ihrer Begeisterung schrieb sie einen Brief an GOETHE, woraus sich eine intensive Korrespondenz ergab. Als dann seine Verlobung in die Brüche ging, überlegte GOETHE in den Norden nach Bad Bramstedt zu gehen. Daraus ist leider nichts geworden. Geblieben ist ein kurzes Gedicht aus der Korrespondenz:

*Alles geben die Götter, die unendlichen,
 ihren Lieblingen ganz,
 alle Freuden, die unendlichen,
 alle Schmerzen, die unendlichen, ganz.*

Eine zweites Weimar ist Bad Bramstedt also nicht geworden, vielleicht ein zweites Paris, wenn „Karl der Große“, der Modezar mit Zopf und norddeutscher Herkunft, nicht seinen Wirkungskreis in Frankreich aufgebaut hätte. Auf alten Klassenfotos in der Volksschule Bad Bramstedt ist er zu sehen und in der Untertertia erschien er im orangenen Samtjackett bei einem Schulfest.

Viele Jahre später hat er Mode mal so definiert: Als die „Nachahmung derer, die sich unterscheiden wollen von denen, die sich nicht unterscheiden.“ Hat er damit auch die Exlibris-Kunst beschrieben?

Das Meer ist ganz in der Nähe. Nirgendwo ist es weiter entfernt als eine knappe Stunde mit dem Auto. Auf der einen Seite die Ostsee, auf der anderen die Nordsee. Und dazwischen Schleswig-Holstein meerumschlungen.

Mit den Landesfarben Blau-Weiß- Rot, Frankreichs Trikolore quergelegt. Blau das Meer, weiß die Strände, rot die vielen Backsteinkirchen. Ein malerisches Land, voller Schönheit und romantischer Poesie. Und infolgedessen ein Paradies für

Eduard ALBRECHT: Exlibris für J. PLAMBECK, X2, 110 x 170 mm, *Das Fräulein stand am Meer*

Maler und Exlibris-Künstler, die auf Schritt und Tritt inspirierende Motive finden. Heinrich Heine hat es seinerzeit beobachtet:

*Das Fräulein stand am Meere
 Und seufzte lang und bang,
 Es rührte sie so sehr
 Der Sonnenuntergang.
 Mein Fräulein! Sei'n Sie munter,
 Das ist ein altes Stück;
 Hier vorne geht sie unter
 Und kehrt von hinten zurück.*

Nutzen Sie den Aufenthalt in Bad Bramstedt bei der Tagung 2020 dazu, das ganze Land ein bisschen näher kennenzulernen. Es lohnt sich. Im Übrigen hat schon Theodor HEUSS, der erste deutsche Bundespräsident, von einem unschätzbaren Vorzug des Landes zwischen den Meeren gewusst.

„Wenn die Welt untergeht“, hat er gesagt, „werde ich Schleswig-Holstein besuchen.“
 Anke POLENZ nach Wolfgang KNAUER



Krzysztof Marek BAK: Exlibris für Karl LAGERFELD, CGD, 70 x 85 mm, 2015

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2020 der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V.

am Freitag, 1. Mai 2020, 15 Uhr, im Hotel Tryp by Wyndham,
 Am Köhlerhof 4, 14576 Bad Bramstedt

Tagesordnung:

- Begrüßung und Eröffnung der Versammlung
 Verabschiedung des Protokolls der DEG-Jahreshauptversammlung am 11.05.2019 in Wetzlar
- Feststellung und Ergänzung der Tagesordnung
 - Bericht des Präsidenten Dr. Henry TAUBER
 - Bericht des Vizepräsidenten Karl-Friedrich KRÖGER
 - Bericht der Geschäftsstellen-Leiterin Anke POLENZ
 - Bericht der Schatzmeisterin Elena DEEKEN
 - Bericht der Jahrbuch-Redakteurin Ulrike LADNAR
 - Bericht des Archivars Joachim SCHLOSSER
 - Bericht der Kassenprüfer
 - Entlastung des Vorstands
 - Wahl der Kassenprüfer
 - Neuwahl des Vorstands
 - Verschiedenes

Protokoll der Mitgliederversammlung 2019 in Wetzlar

Vorsitz: Präsident der DEG Dr. Henry TAUBER
Protokoll: Anke POLENZ
Beginn: 10:02 Uhr
Ende: 12:10 Uhr
Anwesenheit: vgl. Listen (53 Teilnehmer)

Begrüßung und Eröffnung der Versammlung

Die Anwesenden werden von dem Präsidenten der DEG – Dr. Henry Tauber – begrüßt und erhalten den Hinweis, dass die Einladung rechtzeitig und satzungsgemäß erfolgt ist. Es wird erinnert, dass die Sitzung zwar öffentlich ist, aber dass nur die Mitglieder stimmberechtigt sind. Es wird der Verstorbenen Hannelore MOEDE und Jeff ARRAS gedacht. Der Tod von Otto KUCHENBAUER war vor der Sitzung noch nicht bekannt. Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 28.4.2018 in Wurzbach wird bei zwei Enthaltungen verabschiedet.



T. ODEREDKO und K. ODEREDKO, Ukraine

Foto: Klaus THOMS



Jurij JAKOVENKO und Herr OSHURKA, Belarus

Foto: Klaus THOMS



Marlies KÖHLER in Aktion

Foto: Utz BENKEL



Dr. Henry TAUBER und Heinz NEUMAIER

Foto: Klaus THOMS



Norbert SALZWEDEL (Deutschland) und Werner PFEILER (Österreich)

Foto: Klaus THOMS

Bericht des Präsidenten Dr. Henry TAUBER

Ausgehend von den 2016/ 2017 formulierten Zielsetzungen des Präsidenten für seine zukünftige Arbeit werden die folgenden Hauptpunkte dargestellt:

- Steigerung der Mitgliederzahl: Die Zahl der Mitglieder ist gegenüber 2018 aufgrund der Beendigung von einigen Mitgliedsverhältnissen und einigen Todesfällen auf 334 leicht gesunken.

- Digitale Medien:

Der Inhalt der Homepage wird durch Heinz DECKER betreut, der betont, dass die HP aktiv ist und in weiten Bereichen aktualisiert wurde. Von ihm wurden alle Werklisten überarbeitet.

Die Betreuung der Homepage der DEG wurde aus persönlichen Gründen von Gregor DAHMEN 2018 abgegeben. Das Amt des Webmasters sollte dann von Frau FORST übernommen werden, diese hat dann die Arbeit aufgrund des erwarteten Umfangs der Neugestaltung nicht aufgenommen. Daraufhin hat der DEG-Präsident eine Firma (Ultrapixel) beauftragt, die die Arbeit aufgenommen hat.

Neuer Zieltermin für eine Erneuerung der Homepage mit der weit verbreiteten Software „wordpress“ ist Sommer 2019.

Dr. Henry TAUBER stellt dann über eine PowerPoint-Präsentation einzelne Schritte der Erneuerung der Homepage vor. Nach kurzer Rückfrage ins Plenum nach der Interessenlage der einzelnen Schritte zur Erneuerung wird die Präsentation verkürzt.

Ein für viele der Mitglieder sehr interessanter Punkt ist die Erfassung von Künstlersignaturen. Hier hat Dr. Henry TAUBER zusammen mit der Firma einen guten Weg gefunden, die Signaturen zu erfassen und in der Darstellung zu optimieren. Bislang sind von ihm 1500 Künstler mit ihren Signaturen erfasst worden, von denen die Firma *Ultrapixel* zurzeit ca. 200 bearbeitet hat. Die Bearbeitung weiterer Signaturen soll sukzessive erfolgen.

Zum Abschluss dieses Punktes bittet Dr. Henry TAUBER, die Erneuerung der Homepage mit Wohlwollen zu begleiten.

Die Frage des Mitglieds Dr. HÖNLE nach dem Buch von Ehepaar WIMMER wird entgegnet, dass dieses Buch nur Monogramme und keine Signaturen erfasst hat.

Facebook

Dieses Medium wird auch von Dr. Henry TAUBER betreut und ca. alle zwei Wochen mit neuen Informationen versorgt.

Zusammenarbeit mit anderen Vereinen

Die Bestückung der *Marginalien* der **Pirckheimer-Gesellschaft** wird fortgesetzt. Beteiligt an Aufsätzen waren 2018:

NEUMAIER:	Über das Narrenschiff
DECKER/ LADNAR:	Schrift und Bild im Exlibris (2 Ausgaben)
LABUHN:	Zeus und seine Kinder

Es wird nochmals von Wolfgang FIEDLER darum gebeten, dass die Aufsätze allen zugänglich gemacht werden. Für die *Mitteilungen* der DEG erscheinen keine Beiträge der Pirckheimer Gesellschaft.

Im Mitteilungsblatt der Gesellschaft der Bibliophilen, „Wandelhalle für Bücherfreunde“, das zweimal jährlich erscheint, stellen E. SCHUTT-KEHM (Gutenberg-Museum Mainz) und D. THEVESSEN (Stadtbibliothek Mönchengladbach) in einem „Exlibris-Porträt“ abwechselnd jeweils ein Bücherzeichen vor. In der Frühjahrsausgabe der „Wandelhalle“ erscheint ein DEG-bezogener Artikel; in der Herbstausgabe wird das DEG-Jahrbuch rezensiert.

Beispiele der Marginalien und der Wandelhalle werden herumgereicht.

Die DEG wird jährlich 25€ für die FISAE bezahlen. Der Sekretär der FISAE Olli YLÖNEN berichtet, dass die Tagung 2020 nicht in Cambridge stattfinden wird, sondern in London, auch das ist noch nicht sicher. Die Homepage der FISAE soll neugestaltet werden.

Herr BRESLER bittet darum, dass die Homepage der DEG in ihrer Aktualität optimiert werden könnte, um die Lebendigkeit der DEG zu präsentieren. Heinz DECKER ergänzt, dass die Einstellung des „Exlibris des Monats“ ein Zeichen von Aktualität ist.

Der Bericht wurde abgeschlossen mit einem Dank an alle Vorstandsmitglieder für die geleistete Arbeit.

Bericht des Vizepräsidenten Karl KRÖGER

Der Vizepräsident stellt seine gedruckten Karten, die er bei der Tagung auslegen wird, vor. Kontakte zum Fernsehen und Rundfunk sind äußerst schwierig zu knüpfen. Eine Verbindung zu einem Kameramann des WDR ist hergestellt.

Die DEG hat eine große Sammlung von Exlibris durch den Enkel von Adolf KUNST bekommen. Diese Exlibris sollen in einer Ausstellung auf der Tagung 2021 präsentiert werden. Der Anstoß für diese Schenkung kam von Manfred BAUMÜLLER.

Die „Zusammenarbeit“ mit Fernsehen und Rundfunk in Norddeutschland wird kurz von Marietta HAGEDORN dargestellt. Sie betont, dass die Medien an Geschichten interessiert sind und keine reinen Reportagen wollen. Am 26. Mai wird es im WDR eine Sendung über Exlibris mit Marietta HAGEDORN geben.

Bericht der Leiterin der Geschäftsstelle Anke POLENZ

Der Newsletter wird weiterhin regelmäßig versandt. Ein Dank geht an alle, die sich aktiv am Newsletter durch Anfragen, Feedbacks u.a. beteiligen. Zurzeit erhalten 2/3 aller Mitglieder den Newsletter. Ende 2018 wurde ein neues Mitgliederverzeichnis zusammen mit den *Mitteilungen* verschickt.

Bericht der Schatzmeisterin Elena DEEKEN

Das Rechnungsjahr 2018 ergab einen Minusbetrag. Alle Einzelheiten können dem in den *Mitteilungen* 2019/2 enthaltenen Jahresabschlussbericht entnommen werden. Der Kontostand der DEG beträgt derzeit rund 23.000 € Euro.

Verteilt und kurz vorgestellt wurde der Jahresabschluss 2018.

Nachfrage von Siegfried BRESLER nach dem Minus der Jahrestagung 2018. Obwohl die Tagung 2018 in Wurzbach einen Überschuss von 1573,87 €, ergab, schloss die Tagung mit einem Minus von ca. 2500 € ab, weil weitere Kosten zu Lasten der Gesamt-DEG hinzukamen.

Bericht der Jahrbuchredakteurin Ulrike LADNAR

Das Jahrbuch 2019 ist termingerecht fertig gestellt und wird z.Zt. ausgeteilt bzw. ausgeliefert. Das Jahrbuch enthält sehr viele Originalgrafiken und zusätzlich Exlibris für Kinder, die beliebig kopiert werden können.

Bei Originalbeilagen 2020 erhalten die Künstler als Gegenleistung die Tagungsgebühr für die Tagung incl. Präsentationstisch sowie – wenn möglich – einen Druckkostenzuschuss.

Ulrike LADNAR dankt allen, die an der Entstehung des Jahrbuches mitgewirkt haben, besonders Utz BENKEL für die erfreuliche Zusammenarbeit.

Bericht des Verantwortlichen für die Mitteilungen – Klaus THOMS

Der Dank geht an alle Autoren der Mitteilungen sowie an Utz BENKEL für die Zusammenarbeit. Neue Autoren wären begrüßenswert, ebenso wie Rückmeldungen zu den *Mitteilungen*.

Bericht des Archivars Joachim SCHLOSSER:

Die Brandschutzmaßnahmen in der Stadtbücherei Mönchengladbach erfordern eine Auslagerung des Gesamtbestandes des DEG-Archivs. Die Auslagerung findet wahrscheinlich noch 2019 statt. Die Sanierung der Stadtbibliothek Mönchengladbach wird ca. 18 Mill. € kosten und soll Ende 2022 abgeschlossen sein. Ende des Jahres kann keiner mehr an das Archiv herankommen. Der Auslagerungsort ist noch nicht bekannt. Der Vertrag mit der Stadtbibliothek Mönchengladbach läuft zum Jahresende 2021 aus und wird von Dr. Henry TAUBER neu verhandelt werden.



Tagungssignet für Wetzlar von Krzysztof Marek BAK, Polen



Frank-Ivo van DAMME (Belgien), Klaus RÖDEL (Dänemark) und Klaus THOMS (Deutschland)

Foto: Nurgül ARIKAN



Tomas OSTERMANN (Deutschland), Bert GROENEVELD (Niederlande) und Olli YLÖNEN (Finnland)

Foto: Klaus THOMS



Galina LWOVA, Deutschland/Weißrussland, 2019, C3
75 x 80 mm



Nurgül ARIKAN, Türkei, 2017, CGT+MT, 83 x 75 mm



Hans-Joachim KRETZ wird für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt
Foto: Klaus THOMS

- die Erstellung von Mitgliederlisten
- Erstellung von Geburtstags- und Jubiläumslisten
- das Schreiben und Verschicken von Glückwünschen
- sowieso beinahe täglicher Briefwechsel und Email-Verkehr
- Telefonate bei einschlägigen Anfragen
- Anlassbezogene Werbe-Aktionen
- Einladungen für ausländische Teilnehmer und Teilnehmerinnen an Tagungen
- Zuarbeiten für Tagungen, z.B. die Bereitstellung von Drucken oder Präsenten
- Vorbereitung der Jahresmitgliedersammlung

Viele dieser Tätigkeiten laufen sozusagen im Hintergrund ab, insbesondere solche Arbeiten in der Geschäftsstelle, aber ohne diese Arbeiten könnte unsere Gesellschaft gar nicht existieren. Für dieses Wirken als Geschäftsstellen-Leiterin, und die Aufzählung der Tätigkeitsfelder ließe sich um etliches ergänzen, gebührt Dir – übrigens ebenso wie Deiner Nachfolgerin Anke POLENZ – der ganz herzliche Dank der DEG.

Studiert hast Du in München, Germanistik und Psychologie, und das Studium mit dem Magister Artium abgeschlossen. Dies und Dein Beruf als Verlagslektorin und Journalistin, v.a. Kultur- und Reisejournalistin, hat sich immer wieder in den Exlibris niedergeschlagen, die Du für Dich selbst hast machen lassen, und das sind immerhin mehr als 200 mit den Themen-Schwerpunkten:

- Vom Autor zum Leser
- Transportmittel und Reisen
- sowie Weihnachten.

Dazu und zu anderen Themen hast Du auch eine Reihe von Schriften veröffentlicht, z.B. Beiträge für das DEG-Jahrbuch, etwa über *Transportmittel auf Exlibris und kleinformateriger Gebrauchsgrafik* oder über *den Kuss – ein Transportmittel der Gefühle. Komik in Transportmitteln auf den Exlibris*, die Du für Dich selbst hast machen lassen. Du hast das DEG-Künstler-Lexikon begründet und redigiert, und 2010/2011 den Internationalen DEG-Wettbewerb *Das buchgerechte Exlibris* betreut und auch die dazugehörige Ausstellung organisiert und den gleichnamigen Katalog herausgegeben. Und Du hast die große Jubiläumstagung zum 125-jährigen Bestehen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft 2016 in Weiden in der Oberpfalz organisiert, die mit rund 250 Teilnehmern größte Jahrestagung, die die DEG bis zu diesem Zeitpunkt durchgeführt hatte – eine echte logistische Herausforderung.

Das alles, liebe Birgit, hast Du mit großem Engagement und mit Herzblut, mit Herzlichkeit und Empathie getan. Ich freue mich sehr, Dir im Namen des Vorstands die Walter von ZUR WESTEN-Medaille 2019 zu überreichen, geschaffen vom unvergessenen Oswin VOLKAMER, zusammen mit der dazugehörigen kalligrafisch wunderbar gearbeiteten Urkunde, die wieder unsere Künstlerfreundin Joke VAN DEN BRANDT gestaltet hat.

Ganz herzlichen Glückwunsch!

Für 40jährige Mitgliedschaft wurden geehrt:

Ute ADAM
Dr. Hans-Joachim GENGE
Walter HUMPLSTÖTTER
Dr. Hans Joachim KRETZ (war anwesend und erhielt seine Urkunde)
Georg MEUSSGEIER

Sieger im DEG-Wettbewerb:

Künstlerpreis der Jury 2019:

Platz 1: Safiya PISKUN (Weißrussland)
Platz 2: Marina KUPKINA (Ukraine)
Platz 3: Marianna ANTONACCI (Italien)

Publikumspreis für das Beste Exlibris 2019

Safiya PISKUN (Weißrussland) und Andreas RAUB (Deutschland) (dies sind zwei verschiedene, voneinander unabhängige Exlibris, die aufgrund von Stimmgleichheit gleichwertig gewählt und ausgezeichnet wurden)

Publikumspreis für die Beste Gelegenheitsgrafik 2019:

Joke van den BRANDT / Frank Ivo van DAMME (Belgien) (dies sind nicht 2 Blätter, sondern es ist ein PF-Blatt, von beiden gemeinsam gestaltet)

EXLIBRIS DES MONATS JUNI 2019

Traditionellerweise stellen wir als Exlibris des Monats Juni das Bucheignerzeichen des DEG-Wettbewerb-Gewinners bzw. der -Gewinnerin vor, das auf der DEG-Tagung Anfang Mai von den anwesenden Teilnehmern zum besten im abgelaufenen Jahr gestalteten Exlibris gewählt wurde. Da in diesem Jahr zwei Exlibris die gleiche Stimmenzahl erhielten, ging der Preis an zwei Künstler, so dass dieses Mal auch zwei Grafiken für das „Exlibris des Monats“ vorzustellen sind:

Safiya PISKUN: Exlibris für J.H. (= Johan HELLEKATE), Radierung, 2019

Lebenszyklus ist das Exlibris von Safiya PISKUN betitelt. Eine nach links gerichtete schwangere Frau auf satter Wiese trotz in aufrechter Haltung heftigem Gegenwind. Ihr langes Haar und das umwickelte Gewand werden vom Wind gegen den rechts hinter ihr stehenden knorrigen Baum geblasen, von diesem gestoppt und gleichsam aufgesogen. Auf Vereinnahmung aus treibt der Baum Äste und Wurzeln gegen die rechte Gestalt. Die einst junge, kraftstrotzende Frau ist zum Tod geworden, kleiner, in sich zusammengesackt, das Gewand, in gleicher Schraffur wie der Baum, nun nicht mehr horizontal bewegt, sondern vertikal zum Boden herabhängend.

Der Lauf des Lebens, nicht als traurig empfunden, sondern gewissermaßen nach vorn schauend, und wenn die Zeit für unabänderliche Wendungen kommt, diese „gut“ annehmend. Dafür stehen nicht nur Gesten wie die in Augenhöhe emporgehobene blühende Blume, sondern vor allem die Farben. Dort, wo die Wiese im Vordergrund das Gewand „berührt“, schießen bunte Blumen in die Höhe wie treue Begleiter, blau, gelb, grün, weiß. Auch der Baum, der die meisten Blätter wohl schon abgeworfen hat, sendet noch zahlreich leuchtende Farbsignale. Und selbst an die dunkle rechte Figur reichen blumige Farbtupfer heran.

Bemerkenswert, dass Safiya PISKUN im DEG-Wettbewerb, an dem Künstler jeweils mit insgesamt bis zu 8 Grafiken teilnehmen können, nur mit diesem einen Exlibris vertreten war und dass diese eine Grafik sowohl das Publikum als auch die Jury überzeugte, denn die Juroren platzierten die Künstlerin damit auf Rang 1 im Künstlerwettbewerb (das Exlibris ist Titelbild dieser Ausgabe).

Safiya PISKUN, 1982 in Minsk geboren, erhielt mehrmals Stipendien des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst), die sie an die Kunstakademie Münster/Westfalen führten. Abgesehen von einem ersten Exlibris 2003, hat sie seit 2008 rund 65 Exlibris-Radierungen geschaffen. Zurzeit zeigt das dänische Frederikshavn Kunstmuseum & Exlibrissammlung eine gemeinsame Werkschau von Safiya PISKUN und ihrer gleichfalls aus Minsk stammenden Künstlerkollegin Marina MAROZ.



Wettbewerbssieger von Wetzlar: Safiya PISKUN (Belarus), Andreas RAUB (Deutschland) und Marina KUPKINA (Ukraine)
Foto: Klaus THOMS



Publikumspreis für die beste Gelegenheitsgrafik 2019: Joke van den BRANDT und ihr Mann Frank Ivo van DAMME (Belgien), eingerahmt vom Vizepräsidenten Karl-Friedrich KRÖGER (links) und Dr. Henry TAUBER (rechts)
Foto: Klaus THOMS



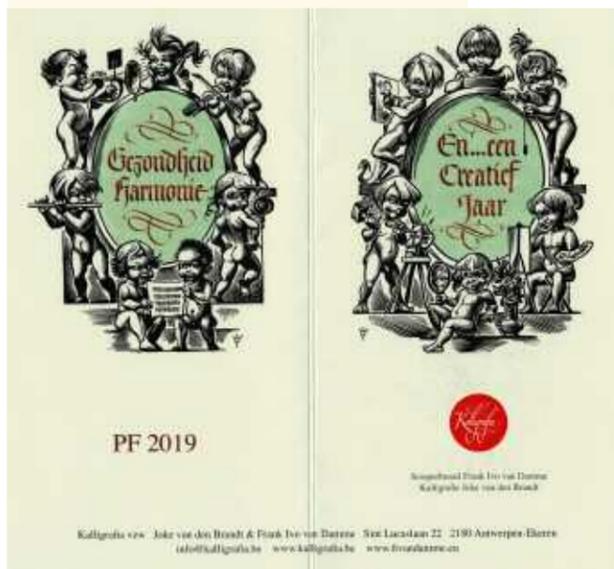
2. Preis im Künstlerwettbewerb: Marina KUPKINA (Ukraine), Radierung, 2018, Exlibris für Johan HELLEKATE



Publikumspreis für das Beste Exlibris 2019: Andreas RAUB (Deutschland), 2018, Radierung, für Wolfgang FIEDLER, *Die vier Elemente*



3. Preis im Künstlerwettbewerb: Marianna ANTONACCI (Italien), Radierung, 2018, *Buon Natale*



Publikumspreis für die beste Gelegenheitsgrafik 2019: Joke van den BRANDT und ihr Mann Frank Ivo van DAMME (Belgien), 2018, X2

Andreas RAUB: Exlibris für Wolfgang FIEDLER, Radierung, 2018

Der Titel der Exlibris-Radierung von Andreas RAUB lautet *Die vier Elemente*. Ein Fisch (= Wasser), eine Feder (= Luft), braungelbe, rotgefleckte Herbstfarbe (= Feuer) und Blattgrün (= Erde) sind in die Form eines Ahornblattes eingearbeitet. Seine weit ausladende Gestalt bot dem Künstler eine einzigartige Möglichkeit, die vier Elemente Wasser, Luft, Feuer und Erde einzufügen; die Integration gelingt perfekt, obwohl das Blatt eigentlich nur drei „Unterabteilungen“ aufweist. Die äußeren Blättchen nehmen in idealer Weise die gezackten Flossenformen des Fisches auf; Federkiel und Federfahne fügen sich zu den Strukturen von Blattrippe, -aderung und -spreite; ebenso wie die braune und die grüne Farbe die natürlichen Farben des Blattes aufgreifen. Man wird an raffinierte Vexier-Exlibris des Künstlers erinnert. Die feuerroten Flecken sind handkoloriert; ansonsten sind alle Farben der Radierung und Aquarelle von einer Platte gedruckt.

RAUB erzählt, dass ihn u.a. ein Gedicht des österreichischen Poeten Georg TRAKL (1887–1914) zu diesem Exlibris inspirierte. Die letzte Zeile des Gedichts *Landschaft* beginnt mit den Worten: „In roter Flamme verbrannte ein Baum“. Kurz vor dem Ende stehen sie rätselhaft zu den beiden Hauptteilen des Gedichts, in denen der bedeutende Vertreter des literarischen Expressionismus die Beschlagung eines Pferdes und ein Naturbild mit Teich und Waldsaum ersinnt. Für Raub waren sie ein Anreiz zur bildlichen Umsetzung seiner Auffassung des Elements Feuer im vorliegenden Exlibris.

1967 in Münster/Westfalen geboren, hat RAUB seit 1995 rund 500 Exlibris geschaffen. Mit seinen Architekturen und Industrielandschaften, Naturdarstellungen, Motiven aus der Filmkunst und literarischen Themen ist er zu einem der beliebtesten zeitgenössischen deutschen Exlibristen geworden.

Henry TAUBER

70. DEG-JAHRESTAGUNG IN DER GOETHE- UND LEICASTADT WETZLAR

Der Dezernent für Tourismus in Wetzlar, Herr KORTLÜKE, nannte bei Tagungsöffnung als die beiden Aushängeschilder der Stadt den Aufenthalt Johann Wolfgang GOETHEs 1792, der in den Bestseller-Roman *Die Leiden des jungen Werthers* mündete, und die Entwicklung der lange Jahre in der Kameraindustrie führenden Leica. Zur Zeit GOETHEs gab es bereits Exlibris, er hat selbst zwei radiert, als er in Käthchen verknallt war. Zur Zeit der Ur-Leica, 1914, begann der erste Höhenflug der Exlibris-Sammelbewegung, zu dem auch der Marburger Otto UBBELOHDE sein Scherlein beitrug. 100 Jahre später, im Mai 2019, versammelten sich 230 Sammlerinnen und Sammler und Künstlerinnen und Künstler aus 21 Nationen und trugen viele Hundert Exlibris in die Stadt, um sie im Hotel Michel auszustellen, zu tauschen, zu kaufen oder zu verkaufen.

Doch der Reihe nach.

Noch bevor am Donnerstag das Tagungsbüro geöffnet wurde, hatten schon viele früh Angereiste ihr großes Gepäck in die weitläufigen Räumlichkeiten gewuchtet und hantierten eifrig blättern, schauend, prüfend, wählend in den Ordnern, Kästen, Blättern, die das Gegenüber um sich gebreitet hatte. Da man kein Wehklagen, Schimpfen, Meckern hörte, scheint es, dass die offensichtliche Hauptzielsetzung des Zusammenkommens, das Tauschen, zur Zufriedenheit aller verlief. Auch die an der Peripherie des Tauschgeschehens für

die Künstlerinnen und Künstler vorgesehenen Tische waren schon gut besetzt, wenn auch noch nicht wirklich frequentiert. Man kann den meist jungen Leuten nur wünschen, dass sich ihre Hoffnungen, mit Aufträgen sich sowohl weiter zu entwickeln als auch den Lebensunterhalt zu sichern, erfüllt haben.

Auch am Freitag und Samstag blieb das so, nur dass die Räume sich zunehmend noch mehr füllten und auch die verkaufenden Antiquare vor dem Tauschraum dichter bedrängt wurden. Gelegentlich verließ man/frau den ergatterten Tauschplatz, um sich am Hotelstand vor der Tür an einem Kaffee, Kuchen oder einer Brezel zu laben und für die nächste Tauschaktion zu stärken. Selten sah man jemanden in der ein paar Schritte weiter gelegenen Bar oder dem Restaurant daneben, vielleicht weil man sich die immer wieder angebotene Gulaschsuppe schon am Vortag einverleibt hatte. Vom Raumangebot her, auch die beiden Ausstellungen waren vom Tauschraum aus zugänglich, als auch von der Qualität der Zimmer her hatte Matthias WENGER einen bestens geeigneten Tagungsort gefunden. Mir kam es vor, als hätte das Ambiente einen wohltuenden Einfluss auf die Vermeidung der sonst üblichen Hektik gehabt. Auch das (trotz allem bedauerliche) Fehlen der Maiensonne, die bei früheren Treffen manche ins Freie gelockt hatte, machte den Aufenthalt in Innenräumen behaglich.

Freitag gab es neben dem Tauschen eine Stadtführung, die den Teilnehmern in der nahe gelegenen Altstadt die Pracht der verwinkelten Fachwerkbauten und den unvollendeten Dom, der von Katholiken und Protestanten genutzt wird, nahebrachte. Die Führerin, Frau SPORY, berichtete anschaulich und spannend über die Geschichte Wetzlars, das Reichskammergericht, den Aufenthalt des jungen GOETHEs, sie zeigte die Stufen, auf denen GOETHE auf Lotte wartete, und schilderte anschaulich die Entwicklung der optischen Industrie. Viele waren sehr angetan von der Führung und zeigten sich beeindruckt von der Stadt. Facebook-Enthusiasten konnten bereits am Abend Fotos der mittelalterlichen Altstadt mit einem Daumen nach oben oder einem Herz versehen.

Abends fand die offizielle Eröffnung der Tagung und der Ausstellungen statt. Der Veranstalter Matthias WENGER begrüßte die Teilnehmer und sprach zu den Abläufen, der Dezernent für Tourismus, Herr KORTLÜKE, pries Wetzlar als Kultur- und Industriestadt. Der Präsident Dr. Henry TAUBER skizzierte in seiner Eröffnungsrede den Werdegang der Jahrestagungen bis zur 70. in Wetzlar. Der anschließende Auftritt des Schauspielers OPEL, der den jungen GOETHE während seines Aufenthalts am Kammergericht in Wetzlar mimte und einen Einblick in dessen Seelenleben gab, war amüsant, aber für die vielen kaum Deutsch verstehenden Teilnehmer etwas zu lang und stieß vielleicht auf das eine oder andere nicht nur vom Alter taube Ohr.

Die zwei Ausstellungen, einmal der für den DEG-Wettbewerb eingereichten Blätter und zum anderen die von Matthias WENGER zusammengestellten Exlibris und PF der Familie ANDRES, zu denen zwei reich bebilderte Kataloge vorlagen, die den Teilnehmern in der Tagungstasche überreicht wurden, kamen etwas kurz weg, aber die meisten Teilnehmer hatten wahrscheinlich schon in den Katalogen geblättert und sich die Ausstellungen angesehen. Für die Sammler älterer Exlibris waren der Andres-Katalog und die Ausstellung ein Déjà-vu, so viele Meisterwerke aus einer Blütezeit des Exlibris wieder vor Augen geführt zu bekommen. Die Sammler neuer Exlibris konnten erkennen, dass auch damals schon die Nackten und die Toten en vogue waren. Nach den Ansprachen war man froh, den Kreislauf mit einem Glas Sekt zu befeuchten und den ereignisreichen Tag mit Smalltalk oder auch ernsteren Gesprächen ausklingen zu lassen. Der alte und der junge GOETHE hätten sicher gern zwei Gläschen mitgetrunken.

Samstagsmorgen mussten dann Teilnehmer, die zur Jahreshauptversammlung wollten, ihr Tauschen um 10 Uhr erst einmal beenden. Es waren erfreulicher-



Utz BENKEL, Linolschnitt von drei Platten, 2018, Tagungsbeilage zur Jahrestagung in Wetzlar



Henry TAUBER dankt dem Organisator der Jahrestagung in Wetzlar, Matthias WENGER, ganz herzlich.

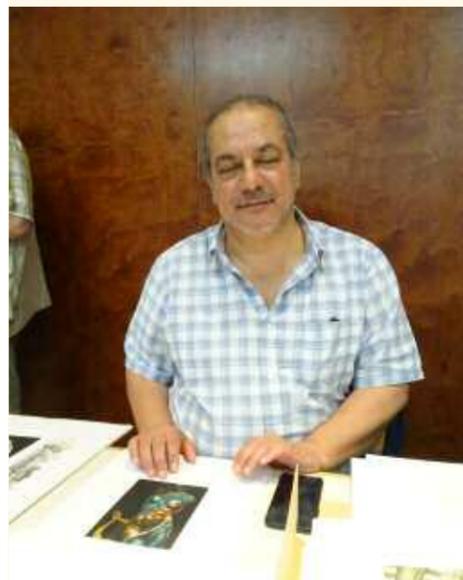
Foto: Klaus THOMS



Fedor SHURMELEV und Katia DASKO, Russland
Foto: Klaus THOMS



Patricia NIK DAD, Frankreich und Jack van PEER,
Belgien
Foto: Klaus THOMS



Christos GIANNAKOS, Griechenland
Foto: Klaus THOMS

weise deutlich mehr als bei den letzten Jahreshauptversammlungen, die den Ausführungen des Präsidenten Dr. Henry TAUBER und seiner Mitstreiter lauschten. Die Mitgliederzahlen sind nicht so stark zurückgegangen wie in den letzten Jahren, die Finanzlage ist stabil. Die Öffentlichkeitsarbeit hat noch keine spürbaren Erfolge gezeitigt. Allerdings hat Marietta HAGEDORN mit ihren Zeitungs- und Fernsehinterviews der Öffentlichkeit eine Vorstellung davon gegeben, was ein Exlibris ist und dass man diese Kleingrafik sammeln kann. Das Jahrbuch mit sehr vielen Originalbeilagen wurde den Mitgliedern ausgehändigt. Die Redakteurin dankte den AutorInnen und Spendern und den KünstlerInnen und warb dafür, sich die Grafiken dieser KünstlerInnen einmal wegen eines Auftrags anzuschauen. Das Jahrbuch zum kommenden Jahr wird dem Thema *Wandel* (historisch, sozial, technisch etc.) gewidmet sein. Klaus THOMS dankte den Mitarbeitern an den *Mitteilungen* und dem Hersteller Utz BENKEL. Ausführlich berichtete Dr. TAUBER über die Arbeiten an der Homepage, die in einer neuen Form erscheinen soll. Für die mit der Erstellung beauftragte Firma hat sich die Aufgabe als sehr komplex erwiesen, so dass die neue Fassung voraussichtlich erst im Sommer im Netz zu finden sein wird. Als die PowerPoint Präsentation der Veränderungen für manche nicht so netzaffine Mitglieder zu komplex wurde, wurde sie abgebrochen. Auf Antrag wurde der Vorstand, nachdem die Kassenprüfer alles in Ordnung befunden hatten, entlastet. Die nächste Jahresversammlung findet in Bad Bramstedt statt, die übernächste in Gelsenkirchen.

Der einzige Misston des Kongresses wurde von außen hereingetragen. Trotz des Regens freuten sich über 60 Teilnehmer auf die Exkursion zum UBBELOHDE-Haus in Goßfelden. Sie freuten sich leider vergeblich, denn der vorbestellte Bus ließ sich nicht blicken. Matthias WENGER, der Veranstalter der Tagung, ist zu bedauern für einen Vorgang, der einmalig ist, mich entrüstet hat und kein gutes Licht in den Augen der chinesischen, niederländischen, amerikanischen... Teilnehmer auf deutsche Verhältnisse wirft. Einige Teilnehmer ließen sich nicht verdrießen und fuhren im Privatwagen nach Goßfelden, andere ins Leicamuseum. Nach dem ersten Ärger widmeten sich die Teilnehmer dann wieder ihrem Tauschvergnügen, bis sie den Saal fluchtartig verlassen mussten, weil das Bankett vorbereitet werden musste. Zu einem entsprechenden Foto auf Facebook fragt eine besorgte Userin, was denn Schlimmes passiert sei.

Der Abend war wie immer dem Abschlussbankett vorbehalten. Die Ehrungen, bevor das Buffet eröffnet wurde, zogen sich hin. Zunächst wurde die Walter von ZUR WESTEN-Medaille an die verdiente ehemalige Leiterin der DEG-Geschäftsstelle, Birgit GÖBEL-STIEGLER, verliehen. Die Laudatio zeigte die vielfältigen Verdienste der Geehrten um das Exlibris auf. Es folgten Ehrungen für 40jährige Mitgliedschaft und schließlich wurden die Preise für die Sieger und Siegerinnen der Wettbewerbe verliehen. Die Geduld der Zuhörer angesichts des bereits sichtbaren wunderbaren Buffets war wirklich beachtlich. Ein Gruppenfoto der Gewinnerinnen und Gewinner (siehe S. 46/47) am Ende hätte sicher Zeit gespart (so wie auch das nicht-genderisierte Wort *Gewinner*, das im Deutschen im Plural ja für beide Geschlechter gilt, Platz gespart hätte).

Als dann das reichhaltige und mit köstlichen Speisen ausgestattete Buffet eröffnet wurde, setzte der Run ein. Um die zu beiden Seiten einer großen Tafel aufgestellten Gerichte drängten gegenläufige Schlangen, was zu Zusammenstößen und Wartezeiten führte, aber dem Genuss der ergatterten Speisen dann keinen Abbruch tat. Trotz des Gedränges wies der Anzug des Berichterstatters dieses Mal keine Flecken von Mousse au Chocolat auf. Erfreulich an diesem Abend waren neben den Essgenüssen die Künstlerinnen und Künstler mit ihrer ausgelassenen Fröhlichkeit, die die gesetzte Behäbigkeit von uns Älteren und Älteren in den Hintergrund geraten ließ.

Ich durfte wieder über eine DEG-Jahrestagung berichten, die Kongresscharakter hatte. Matthias WENGER, der die Tagung weitgehend allein organisierte und

managte, gilt unser Dank. Auch dank seiner Körpergröße behielt er immer den Überblick. Die Bilder von der Tagung und von Wetzlar und die Kommentare dazu, die bereits am ersten Tag bei Facebook auftauchten, zeigen, dass das Treffen vielen in angenehmer Erinnerung bleiben wird.
Heinz DECKER

ARCHE NOAH ALS EXLIBRISMOTIV

Das Motiv der Arche Noah für die Gestaltung eines Exlibris bezieht sich auf eine der ältesten Berichte in der Bibel im Buch Mose: Die Geschichte von der

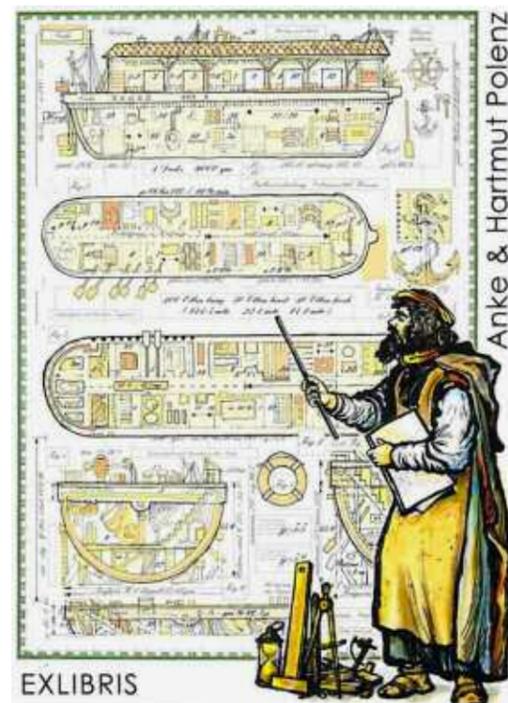


Abb. 1: Peter DIETZSCH, Deutschland, 2014, CGD,
85 x 117 mm

fertig war, brachte Noah von allen Tieren, die auf der Erde lebten, jeweils ein Paar an Bord.

Am Anfang waren es nur ganz kleine Tropfen, doch der Regen wurde stärker und stärker. Vierzig Tage und Nächte lang hat es geregnet.

Dann hörte der Regen auf. Das Wasser ging langsam zurück und einzelne Bergspitzen kamen zum Vorschein. Zur Probe schickte er einen Raben aus der Arche, dann eine Taube und eine zweite Taube. Als diese mit einem Zweig des Ölbaumes im Schnabel zurückkam, wusste Noah, dass man auf der Erde wieder leben konnte.

Er öffnete die Tür der Arche und alle Tiere, Katzen, Nashörner, Giraffen und noch viele mehr, verließen das Schiff. Auch Noah und seine Familie gingen an Land. Sie bauten zuerst einen Altar und opferten allerlei Tiere. Dann gingen sie an Land. Als Neuanfang stiftete Gott einen Bund zwischen sich und Noah, dessen Zeichen der Regenbogen ist.

Die Geschichte in der Genesis (Urgeschichte) soll nach Forschungsergebnissen erst während der *Babylonischen Gefangenschaft* im 6. Jahrhundert vor Christus verfasst worden sein.

Natürlich bleiben viele Fragen zur Arche Noah offen und Wissenschaftler verschiedener Fakultäten haben sich damit auseinandergesetzt.

Die Geschichte wurde in verschiedenen Werken und aus unterschiedlicher religiöser Sicht dargestellt und verarbeitet. Im neuen Testament, in den Apo-

Arche Noah und der Sintflut.

Dieses Motiv wird bei Sammlern aus verschiedenen Ländern gewählt. Im Lauf dieses Textes kann man es an den Namen der Eigner ablesen.

Zur Erinnerung hier die Geschichte – stark gekürzt aus 1. Mose 6-9, 14 - (frei formuliert)

Eines Tages sagte Gott zu Noah: „Es tut mir leid, dass ich die Menschen erschaffen habe. Sie streiten, schlagen und töten sich, deshalb will ich sie und die ganze Erde vernichten. Nur du, Noah, du bist anders. Deshalb baue dir ein ganz großes Schiff, auf dem du und deine Familie Platz haben. Du sollst auch von allen Tieren, die auf der Erde leben, jeweils ein Paar mit auf das Schiff nehmen. Zwei Elefanten, zwei Hunde, zwei Mäuse, zwei Vögel usw.“

Noah gehorchte Gott und baute ein Schiff. Nachdem die Arche



Abb. 2: Grzegorz ISDEBSKI, Polen, 2016, CGD, Exlibris
für Anke POLENZ, 120 x 120 mm



Abb. 3: Peter VELIKOV, Bulgarien, 2015, C3, col.,
Exlibris für Li ZHONGKE, 143 x 193 mm



Abb. 4: Vladimir VERESCHAGIN, Russland, 2015, C3
col., Exlibris für Li ZONGKE, 185 x 127 mm

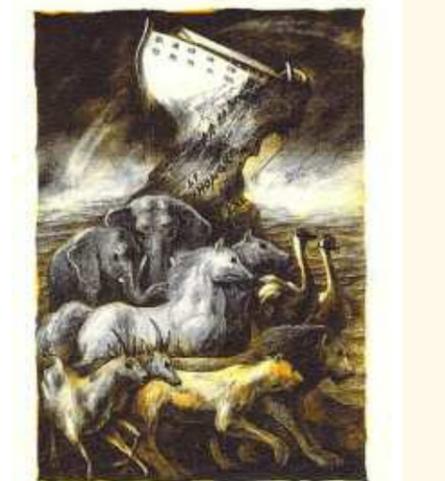


Abb. 5: Zdenek MUTACHIEV, Bulgarien, 2014, Exlibris
für Li ZONGKE, 90 x 128 mm

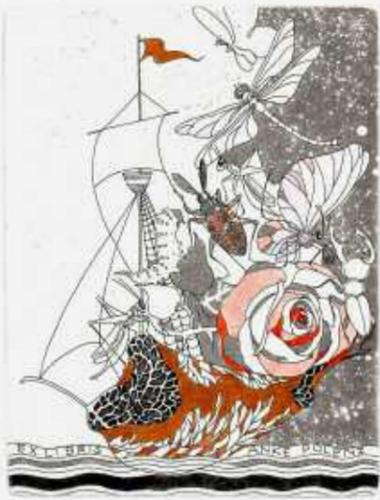


Abb.6: Olga KELEINIKOVA, Russland, 2016, C3, C5, col., Exlibris für Anke POLENZ, 100 x 125 mm



Abb. 7: Marina TERAUD, USA, 2016, C3, C5, col., Exlibris für Anke POLENZ, 100 x 125 mm



Abb. 8: K. KRALEVA, Bulgarien, 2013, C3, Exlibris für J. WENS, 208 x 162 mm

kryphen und im Gilgamesh Epos sowie im Atrahasis-Epos *Der Bau der Arche*. Das hebräische Wort für Arche ist תֵּבָא *tēvāh*, das ‚Kasten, Schrein, Sarg‘ bedeutet.

Durch den Bau der Arche wurden nebst Noah seine Frau, seine drei Söhne *Sem, Ham* und *Jafet* und deren Ehefrauen gerettet.

Dass der Bau der Arche vieler Überlegungen bedurfte, hat Peter DIETZSCH in seinem Exlibris aufgegriffen.

Die Künstler, die sich mit dem Thema „Arche Noah“ auseinandergesetzt haben, wählen in ihren Darstellungen unterschiedliche Schwerpunkte. Mal steht die Arche im Vordergrund, mal die Tiere und hierbei häufig bestimmte Tiere, mal der Abschluss der Sintflut und die „Landung“ der Arche oder der Neubeginn durch den Regenbogen.

Je nach historischer Darstellung wird der Arche eine runde oder eckige Form zugeschrieben. Auch das Baumaterial wird unterschiedlich beschrieben.

Der junge polnische Künstler Grzegorz IZDEBSKI hat die Arche als Papyruskorb dargestellt und dem Exlibris eine besondere Interpretation zugeordnet:

NOAH'SARK

*The theme of the Biblical Ark fascinated and inspired many artists who for hundreds of years have interpreted the words of the book of Genesis {6,14 - 8,19} in various ways. Extensive iconographic illustrations mainly depict the Ark as a mythical wooden boat resembling a house or box. Such an appearance of the Ark draws the description contained in the Scriptures. My own graphical interpretation of Noah's Ark was based on the Book of Exodus where the Hebrew word *tebah* (box) is interpreted as a papyrus basket floating in the waters of the Nile, in which Moses was laid to save him. Hence the reference to the leaf as the hull of the boat, which Noah and his family and all animal species settle on Mount Ararat. On the other hand, the upper part of the Ark emerging from the leaf is a stall that appeals to the natural refuge for animals, and above all it symbolizes the birthplace of Christ.*

Die Geschichte der Arche Noah stelle ich jetzt in ihrem Ablauf durch verschiedene Exlibris dar:

Bei Peter VELIKOV sammeln sich die Tiere paarweise zu Verfrachtung in die Arche. Die Tiere werden alle biologisch benannt. Sie versammeln sich in geordneter Weise, während bei dem folgenden Exlibris ein starkes Gedränge – vielleicht um die besten Plätze – herrscht.

Noah erhebt den Zeigefinger, um die Tiere zur Ordnung zu rufen. Auch auf dem Exlibris von Vladimir VERESCHAGIN werden die Tiere unterschiedlicher Gattung paarweise dargestellt. Auf dem Schiff befinden sich bereits zwei Söhne von Noah, die mit Handzeichen die Tiere dirigieren.

Bei den beiden oben abgebildeten Exlibris werden Tiere aller Arten dargestellt. Zdenek MUTACHIEV hat lediglich fünf Tierarten ausgewählt: Elefanten, Pferde, Strauße, Löwen und Gazellen, die paarweise friedlich nebeneinander vor der Arche in tobender See platziert wurden.

Andere Künstler haben sich auf spezielle Tierarten beschränkt.

Die Arche Noah von Olga KELEINIKOVA beschränkt sich auf die Aufnahme von Insekten in die Arche, bei der Darstellung von Marina TERAUD kommen nur Vögel vor.

Ein Exlibris besonderer Art zum Thema *Arche Noah* wurde von K. KRALEVA gestaltet. Hier gehen die Tiere nicht geordnet, auch nicht paarweise in Richtung Arche, sondern sie werden von einer Frau zum Schiff getrieben. Der Titel des Exlibris ist eindeutig: *A sheperess leading to Noahs ark*.

Nach dem Ende der Sintflut landet die Arche Noah auf dem Land. Dies wurde von Robert BARAMOV als Schwerpunkt gesetzt.

Historiker und Wissenschaftler sind sich nicht einig, wo die Arche angelandet ist.

In der Bibel wird das Gebirge Ararat genannt, aber das biblische Gebirge ist nicht unbedingt gleichzusetzen mit dem Berg Ararat im Osten der heutigen Türkei.

K.M. BAĞ hat die Landung der Arche auf dem Berg Ararat in der Weise von Origami dargestellt.

Der vorliegende Aufsatz hat die Arche Noah in den Mittelpunkt verschiedener Exlibris gestellt. Es wurden einzelne Schwerpunkte zu dem breiten Thema dargestellt.

Vielleicht lässt sich der eine oder andere Exlibris-Sammler inspirieren, auch ein Exlibris zu dem Thema gestalten zu lassen. Wenn ich davon Kenntnis bekäme, würde ich mich sehr freuen, denn „Die Arche Noah“ ist eines meiner Schwerpunktthemen als Sammlerin.

Anke POLENZ

Quellen u.a.: Wikipedia vom 10.10.2018

Timo ROLLER: Wissenswertes zur Sintflut und Arche Noah, 2013

EXLIBRIS VON CONRAD FELIXMÜLLER



Abb. 2: Conrad FELIXMÜLLER, Holzschritt, 1917, 12,0 x 8,5 cm

Der Maler und Grafiker Conrad FELIXMÜLLER ist den deutschen Exlibris-Sammlern zwar bereits vor 60 Jahren vorgestellt worden¹, aber der Abstand von sechs Dezennien gestattet gewiss eine erneute Präsentation. Außerdem jährt sich in diesem Jahr die Gründung der Dresdner Sezession Gruppe 1919 zum 100. Male. FELIXMÜLLER war einer der Gründungsväter dieser gesellschaftskritischen Künstlergemeinschaft und ihr 1. Vorsitzender.

Bevor nachfolgend das Exlibris-schaffen des Künstlers beschrieben wird, sollen einige biografische Angaben erfolgen. Conrad FELIXMÜLLER wurde am 21. Mai 1897 in Dresden geboren. In der Elbmétropole absolvierte er auch seine künstlerische Ausbildung. Seit 1915 arbeitete er selbständig. Schon 1916 stellte er in der Berliner Galerie STURM und im Folgejahr in München (Galerie GOLTZ) aus. Als er die Einberufung zum Militärdienst 1917 verweigerte, wurde er als Krankenwärter dienstverpflichtet.

In den Jahren 1933–1945 wurde er durch die Nationalsozialisten geächtet. Seine Arbeiten wurden aus allen öffentlichen Sammlungen entfernt, u. a. in Berlin, Dresden, Essen, Frankfurt (Main).²

Sechs seiner Werke wurden 1937 in der berühmten Wanderausstellung „Entartete Kunst“ in etlichen Städten gezeigt.³

1941 wurde seine Wohnung in Berlin – hier lebte er seit sieben Jahren – durch einen Bombenangriff zerstört.

Von 1949 bis 1962 hatte er eine Professur für Zeichnen und Malen an der Pädagogischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle inne.

Nach seiner Emeritierung verlegte er seinen Wohnsitz wieder nach Berlin, zu-



Abb. 9: Robert BARAMOV, Bulgarien, 2006, C3, Exlibris für HIROO, 150 x 110 mm

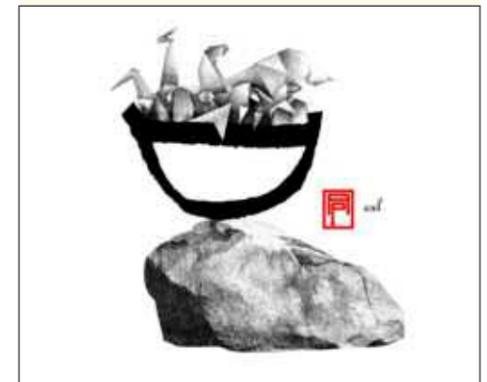


Abb.10: Krzysztof Marek BAĞ, Polen, 2012, CGD, Exlibris für Anke POLENZ, 120 x 120 mm



Abb. 1: Conrad FELIXMÜLLER, Eigenexlibris, Holzschritt, 1966, 7,4 x 7,2 cm



Abb. 3: Conrad FELIXMÜLLER, Holzschnitt, 1922, 10,0 x 8,5 cm



Abb. 4: Conrad FELIXMÜLLER, Holzschnitt, 1922, 12,0 x 8,5 mm

erst nach Köpenick und 1967 dann nach Berlin-West, wo er am 24. März 1977 verstarb.

In den 70er Jahren kam ich durch meinen Beruf als Buchdrucker mit dem Künstler in eine engere Verbindung.

Conrad FELIXMÜLLER hat 718 grafische Arbeiten geschaffen.

Er verwendete die verschiedensten grafischen Techniken, wie Tiefdruck, Hochdruck und auch die Lithografie. Die Holzschnitt-Technik, die Ernst Ludwig KIRCHNER als die grafischste aller grafischen Techniken bezeichnete⁴, dominiert dabei eindeutig.

In seinem grafischen Œuvre hat FELIXMÜLLER auch einige Bucheignerzeichen geschaffen, u. a. ein Eigenexlibris (Abb. 1) aus dem Jahr 1966. Dieses Selbstporträt hatte er aus Anlass des bevorstehenden Wohnortwechsels von Berlin-Ost nach Berlin-West ins Birnbaumholz geschnitten. Er zog Anfang Mai 1967 von Berlin-Köpenick nach Berlin-Zehlendorf, hier feierte er mit seiner Frau Londa und den Familien seiner beiden Söhne seinen 70. Geburtstag.

Er lebte sich in seiner neuen Umgebung ein, und 1970 hatte ich den oben genannten Holzschnitt "in meinen Händen", um bei der nahe gelegenen Firma Reiter-Druck 1000 Exemplare davon zu drucken.

Das Exlibris wurde zur Kennzeichnung der umfangreichen Künstlerbibliothek von ihm eigenhändig in die Bücher eingeklebt.

Der Zufall wollte es, dass ich 2006 nach dem Tode des älteren Sohnes Luca einige Bücher aus dessen Bibliothek mit dem Eignerexlibris FELIXMÜLLER auf dem Trödelmarkt am Rathaus Berlin-Schöneberg erwerben konnte!

Doch nun zu den Exlibris-Auftraggebern aus frühen und späteren Arbeitsphasen.

Sein erstes Bucheignerzeichen schuf er 1917 für Heinz MANSFELD. (Abb. 2) Dieses Motiv zeigt stark expressionistische Züge, wie auch die Blätter, die fünf Jahre später entstanden. 1922 schuf er für den Schriftgießerei-Besitzer Hans BUTTER aus Dresden sein Bücherzeichen (Abb. 3), ebenso für dessen Bruder Hermann, der ein großer Buddha-Sammler war, was auf diesem Blatt deutlich sichtbar ist (Abb. 4).

Auch das Blatt für Fritz OSSWALD (Abb. 5), das 1923 entstanden ist, hat noch starke Anklänge an die Künstlergemeinschaft DIE BRÜCKE, die sich 1905 in Dresden gründete, und bei der Entstehung dieses Blattes bereits zerstritten auseinander gefallen war. Jeder dieser Protagonisten ging seine eigenen Wege in der Schweiz und in Deutschland.

Der Auftraggeber war Fritz OSSWALD, ein Dorfschullehrer aus Wilschdorf bei Dresden, der mit FELIXMÜLLER eng befreundet war.

Und nun zu den Arbeiten aus dem Jahr 1959. Der Künstler lebte zu dieser Zeit in Tautenhain, einem kleinen Ort in Sachsen, gelegen an der Bahnstrecke von Leipzig nach Chemnitz, dem damaligen Karl-Marx-Stadt.

Hier schuf er für den Hamburger Kinderarzt Dr. Gerhard KREYENBERG ein Exlibris für ein Kinderheim in St. Peter Ording. Der Auftraggeber war zu dieser Zeit Leiter dieser Einrichtung.

Es gibt zwei Entwurfsvarianten für dieses Exlibris. Die erste Fassung wurde verworfen da die Bezeichnung "Kinderheim" fehlte. Der ergänzte zweite Entwurf entsprach den Vorstellungen des Auftraggebers und wurde angenommen (Abb. 6).

Anzumerken ist noch, daß Dr. KREYENBERG später (1962–1973) 1. Vorsitzender der Deutschen Exlibris-Gesellschaft wurde.

Vielleicht ist auch noch von Interesse, daß FELIXMÜLLER und Dr. KREYENBERG durch die Heirat ihrer Kinder zu Verwandten wurden.

Ein weiteres Exlibris schuf der Künstler 1959 für den Büchersammler Josef SANDEL, der in Warschau lebte (Abb. 7).

Dieses Blatt fand Aufnahme in eine Grafik-Mappe mit insgesamt 13 weiteren Künstlern der DDR, die zum IX. Europäischen Exlibris Kongress 1962 in Paris als Gastgeschenk der Pirckheimer-Gesellschaft verteilt wurde.

Abschließen möchte ich die Auflistung der Exlibris von FELIXMÜLLER mit der Nachricht, dass sich in meiner Sammlung zwei bisher nicht beschriebene Bucheignerzeichen des Künstlers befinden. Zur Entstehungsgeschichte muss ich aber ein wenig ausholen.

Prof. Dr. Werner RÜBE war ein Freund der Literatur und der Kunst, er hat sich mit dem Werk von Gottfried BENN intensiv durch Publikationen auseinandergesetzt, auch mochte er das malerische und grafische Werk von FELIXMÜLLER.

1976 hat Conrad FELIXMÜLLER den Essay von Werner RÜBE *Benn's Garten* mit elf Holzschnitten illustriert.

Gern hätte ich dieses Buch für ihn gedruckt, doch mein Chef lehnte den Auftrag wegen der geringen Auflage dankend ab. So ließ der Autor diese bibliophile Ausgabe (Auflage 185 Exemplare) in der Petri-Press in Kransberg-Usingen im Taunus drucken.

In der Entstehungsphase des Buches nahm der Vater Werner RÜBE seinen Sohn Christian mit nach Berlin. Bei einem dieser Besuche hat Conrad FELIXMÜLLER auch den Wunsch des Sohnes realisiert und für ihn ein Exlibris geschaffen.

Die Idee zur Bildkomposition kam von dem damals 18 oder 19jährigen Filius des Autors. Die Wünsche des Jungen hat FELIXMÜLLER äußerst entgegenkommend aufgenommen und eine Gartenlandschaft mit Haus (Abb. 8), die ein wenig an GOETHEs Gartenhaus in Weimar erinnert, als Exlibris radiert.

So viel zur Entstehungsgeschichte des einzigen Tiefdruck-Exlibris von Conrad FELIXMÜLLER, das bisher in seinem Werkverzeichnis nicht enthalten ist.

Bei der Abfassung dieses Textes und der Durchsicht meiner kleinen Kunstbücher-Abteilung fiel mir ein Büchlein über das Leben von Philipp Otto RUNGE in die Hände. Zu meiner Überraschung fand sich auf dem Innendeckel ein Exlibris für Elfriede KLUG eingeklebt, das unten links das Monogramm von Conrad FELIXMÜLLER zeigt (Abb. 9).

Offenbar handelt es sich um ein Klischee, das 1943 oder 1944 entstanden ist, und das bisher ebenfalls nicht im Werkverzeichnis erwähnt wurde.

Im Herbst 2015 wurde eine umfangreiche Benn-Sammlung vom Auktionshaus Bassenge in Berlin zur Versteigerung angeboten.

Unter der Losnummer 3687 erwarb ich einen Schuhkarton in dem die elf Holzstöcke von den Illustrationen zu *Benn's Garten* von Werner RÜBE aufbewahrt waren.

Der Rest ist schnell erzählt. Als Drucker missfiel mir immer noch die Qualität der 1. Auflage des Garten-Essays. So entschloß ich mich, da ich ja im Besitz der Druckstöcke war, 40 Jahre nach Erscheinen der Erstauflage und gleichzeitig zum 130. Geburtstag von Gottfried BENN, 2016 eine 2. Auflage unter meiner Aufsicht zu drucken.

Zur Klärung des Urheberrechts nahm ich Kontakt zum Sohn des Autors Dr. Christian RÜBE auf, der von meiner Idee sehr angetan war. Zu meiner großen Überraschung kam in einem seiner Briefe ein bisher unbekanntes Tiefdruck-Exlibris von Conrad FELIXMÜLLER bei mir an. Das Blatt muß 1975/76 radiert worden sein, wie sich aus seiner Entstehungsgeschichte ergibt.

Es gibt Dinge, die verlaufen im Leben seltsam, manche sehr seltsam, um am Ende doch zusammen zu finden in einer Sammlung, deren Zentrum der Maler und Grafiker Conrad FELIXMÜLLER war und auch weiterhin bleiben wird.

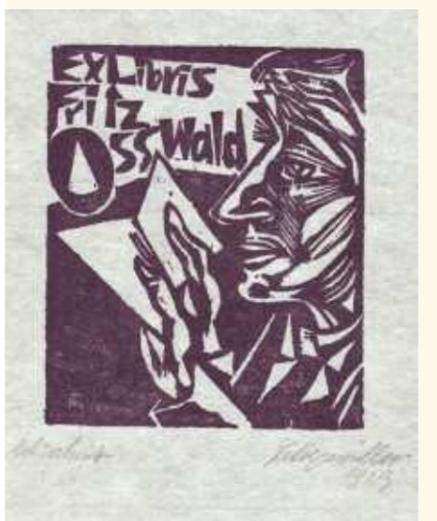


Abb. 5: Conrad FELIXMÜLLER, Holzschnitt, 1923, 12,9 x 8,5 cm



Abb. 6: Conrad FELIXMÜLLER, Holzschnitt, 1959, 10,0 x 8,0 cm



Abb. 7: Conrad FELIXMÜLLER, Holzschnitt, 1959, 8,0 x 6,6 cm



Stadtrundgang am Freitag mit Frau SPORY

Foto: Klaus THOMS



Krzysztof BAK, Nurgül ARIKAN (Türkei) Katarzyna HANDZLIK (Polen) und Olli YLÖNEN (Finnland)

Foto: Klaus THOMS



Mykhailo DRIMAYLO und Marie PLYATSKO (Ukraine)

Foto: Utz BENKEL



Drei Grazien aus St. Petersburg: v.l.n.r.: T. MIKHAILOVA, L. KUTELNIKOVA, K. AVRAMOVA

Foto: Marietta HAGEDORN



Henry KLEIN, USA

Foto: Frank-Ivo VAN DAMME



Hannele GREBE und Horstfried MASTHOFF

Foto: Frank-Ivo VAN DAMME



Friedrich WEINREICH und Galina LWOWA

Foto: Frank-Ivo VAN DAMME



Utz BENKEL und Elena DEEKEN

Foto: Frank-Ivo VAN DAMME



Matthias WENGER

Foto: Frank-Ivo VAN DAMME



Joachim und Brigitte ESCHE

Foto: Frank-Ivo VAN DAMME



Nannan WANG, China und Frans van der VEEN, Niederlande

Foto: Klaus THOMS



Klaus THOMS, Klaus RÖDEL, Karl-Friedrich KRÖGER und Heidi THOMS

Foto: NN



Harry Jürgens und Marlies KÖHLER

Foto: Klaus THOMS



Internationale Exlibris-Schönheiten

Foto: Klaus THOMS



Jan BRUGGEHEMAN, Belgien und Karl PELLENS

Foto: Klaus THOMS



Katarina VASICKOVA, Slowakei/Griechenland

Foto: Utz BENKEL

Impressionen von der Jahrestagung 2019 in Wetzlar

Yuryy und Volga KRUPYANKOV, Belarus

Foto: Klaus THOMS



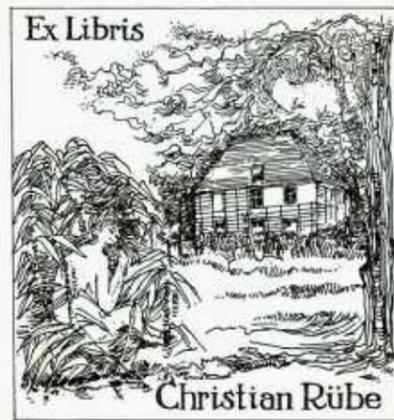


Abb. 8: Conrad FELIXMÜLLER, Radierung, 1975/76, 7,8 x 6,9 cm



Abb. 9: Conrad FELIXMÜLLER, Klischee, 1943/44, 6,9 x 4,0 cm



Abb. 1: Hermann STOCKMANN, ca. 1930, Foto

Anmerkungen:

- 1 KREYENBERG, G: Conrad FELIXMÜLLER, DEG-Jahrbuch 1959. Exlibriskunst und Gebrauchsgraphik, S. 47 - 50
- 2 ROH, F.: „Entartete“ Kunst, Fackelträger-Verlag Hannover 1962
- 3 BARRON, S. u. a.: „Entartete Kunst“ – Das Schicksal der Avantgarde im Nazi-Deutschland. Katalog der Ausstellung im Alten Museum Berlin 1992, Hirmer-Verlag, München 1992: S. 237 - 238
- 4 de Marsalle, L. (d. i. KIRCHNER, E. L.) in der Zeitschrift "Genius" 1921 zitiert in SCHMIDT, D.: Manifeste Manifeste 1905–1933 Reihe Fundus-Bücher Bd. 15/16/17; Verlag der Kunst Dresden 1965, S. 264

Hans-Jürgen WILKE

Der Text entstand auf Anregung und mit Hilfe meines Pirckheimer-Freundes Dr. Peter LABUHN, dem ich hiermit herzlich danke.

HERMANN STOCKMANN UND SEINE EXLIBRIS

In vielen Artikeln und bei Sonderausstellungen erfuhrt das Gesamtwerk und die Lebensleistung des Malers, Illustrators und Volkskundlers Hermann STOCKMANN (1867 Passau–1938 Dachau) eine ausführliche Würdigung. Anlässlich seines 80. Todestags und seines 150. Geburtstags im Jahre 2017 widmete der Museumsverein Altomünster/Landkr. Dachau zum Jahreswechsel 2018/19 Hermann STOCKMANN¹ eine kleine Ausstellung (Foto des Künstlers Abb. 1). Der Sohn eines Porzellanmodellers studierte nach einer Lehre als Dekorationsmaler an der Münchner Kunstakademie u. a. bei Gabriel HACKL (1843–1926), Johann Caspar HERTERICH (1843–1905) und besonders bei Wilhelm von DIEZ (1839–1907), der die Fähigkeit seines Schülers, Landschaften, Architektur und Figuren frei aus dem Gedächtnis zu zeichnen, erkannte und förderte. In der damals königlich-bayerischen Hauptstadt München wurde Hermann STOCKMANN bald ein geschätztes Mitglied der Künstlergesellschaft *Allotria*. Viele Entwürfe für Festlichkeiten und Umzüge stammten aus seiner Feder. 1898 übersiedelte der inzwischen vor allem als Illustrator gefeierte Künstler nach Dachau. Sein stattliches, 1899 im Neobarock erbautes Haus, das sogenannte *Spatzenschlössl*, steht noch heute in gut erhaltenem Zustand und wird weiterhin als Künstlerdomizil genutzt. Von der damaligen Marktgemeinde Dachau aus wirkte er, der 1910 von Prinzregent Luitpold von BAYERN (1821–1912) zum Professor der Münchner Kunstakademie ernannt wurde, bis zu seinem Ableben, gründete u. a. das *Bezirksmuseum Dachau* und eröffnete im dortigen Schloss 1908 eine Gemäldegalerie. Er illustrierte auch eine beachtliche Anzahl von Kinderbüchern. 30 Jahre war er ein überaus fleißiger Illustrator der *Fliegende Blätter*, für die *Jugend* hat er von 1896 an zahlreiche Zeichnungen gefertigt. Auch als Volkskundler engagierte er sich mit großer Leidenschaft und sammelte Antiquitäten und Trachten, um Vergessenes zu neuem Leben zu erwecken. Altes Brauchtum wie z. B. das Dreikönigssingen, das Paradeis- und das Krippenspiel wurde durch ihn wieder zur Aufführung gebracht, wozu er Kostüme wie auch Bühnendekorationen entwarf. Wie mancher seiner Künstlerkollegen fertigte er Exlibris-Blätter für Freunde, und Bekannte an. Nur wenigen sind diese Arbeiten vertraut. Besitzer dieser kleinen persönlichen Kunstwerke haben ihr STOCKMANN-Exlibris auch als Geschenk an Sammler weitergegeben, davon sind einige, in buchgerechter Größe gedruckt und vervielfältigt, in Umlauf gekommen und tauchen wieder bei Grafik- und eBay-Auktionen auf. Für STOCKMANN waren es Gelegenheitszeichnungen, mit denen er manchmal auch seine Freunde beschenkte. Ein genaues Verzeichnis ist nicht nachweisbar. Eine zeitliche Einordnung ist schwierig, da sich sein Stil kaum verändert hat und die Arbeiten keiner bestimmten Phase seines Schaffens zugeordnet werden können. Wie bei allen Exlibris ist es auch hier immer wieder von großem Interesse herauszufinden, was der Künstler dem Betrachter über die Vorlieben und die Persönlichkeit der Eigentümer mitteilen will. Manches ist leicht erklärbar, anderes bleibt rätselhaft und man kann sich oft nur auf Vermutungen einlassen. Die hier gezeigten Beispiele geben aber einen guten Einblick in das Exlibris-Oeuvre des Dachauer Künstlers.



Abb. 2: Hermann STOCKMANN, 1919, Klischee, 76 x 44 mm

Humorvolle Darstellungen mit Kindern

Für seine Familie schuf er viele Zeichnungen, vermutlich aber nur zwei Exlibris. Das erste davon ist ein 1919 entstandenes Bücherzeichen für seine Tochter Emilie, die unter ihrem Kosenamen Manta besser bekannt war (Abb. 2). In einer Rundbogenrahmung sehen wir ein Kind mit großem Zylinder, das mit einem übergroßen Gehrock und Weste gekleidet aus einem Buch zitiert. Sich würdevoll an einem großen Stock haltend scheint das Kind in seiner Verkleidung als Zeremonienmeister das Wort an seine Zuhörer zu richten, die hier nicht abgebildet sind. Schwer zu sagen, ob es sich um eine kindliche Darstellung der Eignerin handelt, die im Entstehungsjahr dieser Zeichnung in etwa 18 Jahre alt wurde. Aber wir wissen, dass Manta STOCKMANN sich in ihrer Kindheit gerne mit Theater- und Zirkuskostümen beschäftigt hatte.

Auch das nächste Beispiel zeigt einen kindlichen Reiter mit Dreispitz und barocker Uniform auf einem Holzpferdchen, das auf Holzrädern gezogen werden kann. (Abb. 3). Die Flügel kennzeichnen das Reittier als Pegasus, dem Musenross aus der griechischen Mythologie, das auch als Sinnbild der dichterischen Fantasie gelten darf. Dies trifft im besonderen Maße auf den Eigner und Schwiegersohn Hermann STOCKMANNs, Horst Wolfram GEISLER (1893–1983) zu. Auch die Schreibfeder, die der Knabe wie eine Lanze hält, weist auf den Beruf hin. Durch seinen 1921 veröffentlichten Roman *Der liebe Augustin* ist er im In- und Ausland einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden. Lange Zeit fand dieser Roman laut Kindlers Literaturlexikon an amerikanischen Universitäten als Deutschlektüre Verwendung. Humorvolles mit Kindern zu zeichnen lag STOCKMANN im Blut. Eine große Vielfalt an Illustrationen und Skizzenblättern zeigen uns seine besondere Begabung mit wenigen Strichen kleine Bildergeschichten zu erzählen, ähnlich, wie es vor ihm Carl SPITZWEG und Adrian Ludwig RICHTER und gleichzeitig mit ihm Wilhelm BUSCH in ihren Arbeiten beherrscht haben.

Gerade die Darstellungen mit kleinen Engeln oder Putti finden sich in vielen Zeichnungen, nicht nur für jährliche Weihnachtsgrüße. Für Sophie BLOCH entstand ein farbiges Exlibris, wobei das fast nackte geflügelte Wesen den Gesang eines auf einem Zweig sitzenden Singvogels mit seinem Flötenspiel begleitet (Abb. 4). Es ist mit einem um die Hüfte gebundenen blauen „Fürtuch“ - in Südtirol immer noch Bestandteil der Werktagstracht der einheimischen Bauern – und einem Blütenkranz im Haar nur dürrig gekleidet. Eine heiteres und friedliches Frühlingsidyll hat hier Hermann STOCKMANN kurz nach dem Ersten Weltkrieg 1919 vor den noch verschneiten Berggipfeln gezeichnet.

Auch in den Bücherzeichen für Helen und Alice HESSLEIN finden wir Kinderszenen, die in manchen Details den schon vorher besprochenen Abbildungen ähneln. Ein an einer Ufermauer vertäutes Ruderboot führt uns von den Bergen in eine Seenlandschaft. Den Bug des Kahns zierte das Monogramm der Eignerin, die etwas höher am befestigten Ufer sitzend sich mit ernster Miene in ihre Lektüre vertieft hat (Abb. 5). Auch hier ist ein kleines Holzpferdchen zu sehen, das



Abb. 3: Hermann STOCKMANN, 1926, Klischee, 99 x 66 mm



Abb. 4: Hermann STOCKMANN, 1919, Farbklichee, 71 x 45 mm



Abb. 5: Hermann STOCKMANN, o.J., Klischee, 105 x 54 mm



Abb. 6: Hermann STOCKMANN, o.J., Klischee, 105 x 55 mm



Abb. 8: Hermann STOCKMANN, o.J., Klischee, 105 x 62 mm

sie zusammen mit einer Gerte unter ihrem Arm festhält. Wie vorher bei der Putto-Darstellung erkennt man einen Blütenkranz im Haar, des weiteren ergänzt darüber wiederum ein Singvogel die Gelassenheit verströmende Anordnung, die sich über drei Bildebenen erstreckt. Für Alice hat Hermann STOCKMANN einen kleinen Buben in Gebirgstracht mit sogenannten „Loferln“² als Beinzierde gezeichnet, welcher auf einer Felsnadel balancierend mit einem federgeschmückten Hut in der einen und einem „Progoder-Stab“³ in der anderen Hand etwas Wichtiges zu verkünden hat (Abb. 6). Vermutlich stand die Eignerin kurz vor ihrer Hochzeit. Im Hintergrund kann man unter den Wolken die Silhouette des Zugspitzmassivs erkennen.

Für die in München alteingesessene Wachszieherei EBEN-

BÖCK⁴ entstand 1918 ein Familien-Exlibris, auf dem man den jeweiligen Vornamen handschriftlich eintragen konnte (Abb. 7).

Vermutlich stand es den beiden jüngsten der acht Kinder des 1905 verstorbenen Besitzers Mathias EBENBÖCK und seiner Frau Franziska, einer geborenen NEUMAIER aus Stetten bei Prien, zur Verfügung. So konnten Alois EBENBÖCK (1867–1936) und sein Bruder Ernst (1872–1952), die das väterliche Unternehmen weiterführten, dieses Buchzeichen verwenden. Wir sehen hier einen jungen Knaben mit einer Rokoko-Perücke, der über seiner höfischen Bekleidung eine Gärtnerschürze trägt. Auf feinem Schuhwerk durchschreitet er mit einer großen Gießkanne einen mit Lebkuchen geschmückten Laubenbogen, wobei das Licht einer großen Kerze seinen Weg erhellt. Sowohl die Lebkuchen wie auch die Kerzen weisen auf den Beruf des Wachsziehers und Lebzelters hin. Ernst EBENBÖCK war wie Hermann STOCKMANN Mitglied der *Allotria*. Für ihn und das handwerkliche Geschäft schuf der Künstler dieses Exlibris Entwürfe zu Weihnachtskarten, Lebkuchenbilder, Schachteletiketten, Prospekte und ähnliches mehr.

Liebevoll gestaltete Trachtenmotive

Die Darstellung von Menschen in ihrer festlichen Tracht lag STOCKMANN von je her am Herzen, wobei der auf genaue Details in seinen Arbeiten besonderen Wert legte. Für Julius HESS (1878–1957), ordentlicher Professor für Malerei an der Münchner Akademie der Bildenden Künste, zeichnete er eine junge Dame in Münchner Bürgertracht mit Schnürmieder und Riegelhäubchen⁵, die während eines Spaziergangs auf einem Weg am Hang des Dachauer Karlsbergs in einem Büchlein liest (Abb. 8). Die Dächer niedriger Häuser, die die alte Straße zum ehemaligen Münchner Tor hinauf säumen, bestimmen den Mittelgrund, während sich dahinter ein weiter Blick über das Dachauer Moos bis zu den Münchner Frauentürmen öffnet.

Die alte Dachauer Tracht hat STOCKMANN unzählige Male in Büchern, Zeitschriften und Kalendern illustriert. In einem Exlibris ist eine Dachauerin darge-



Abb. 7: Hermann STOCKMANN, 1918, Klischee, 75 x 52 mm

Theatralische Inszenierungen

Ein Zitat aus GOETHES *Faust* führt uns zum nächsten Beispiel – hier finden wir eine Studierstube mit Rundbogengewölbe, Wandregale und eine geöffnetes Fenster (Abb. 10). Aufgewühlte Unordnung beherrscht die Szene, Schriftrollen und Blätter bedecken den Boden. Die unheimliche Gestalt des Erdgeists erscheint neben einer Armillarsphäre aus dem Boden zu wachsen, die der Universalgelehrte Dr. Heinrich FAUST zu beschwören versucht, um mit Magie herauszufinden, was die "Welt im Innersten zusammenhält." Als FAUST sich diesem Wesen nähern will, spricht jener - und darauf wird er sofort entwandern - die Worte: *Du gleichst dem Geist, den du begreifst, - Nicht mir!* Dieses Blatt für Fritz VOLKMAR wurde offensichtlich für einen Enthusiasten der Werke Johann Wolfgang von GOETHES geschaffen.

„Ein bisschen Narrheit, das versteht sich, gehört immer zur Poesie“, meinte schon der Mathematiker, Naturforscher und Begründer des deutschsprachigen Aphorismus Georg Christoph LICHTENBERG (1742–1799). Auf dem Buchzeichen für Dr. Th. WILMERSDOERFFER trägt ein Narr einen Stapel kleinerer und größerer Bücher vor sich her (Abb. 11). Vor allem die Narrenbücher des ausgehenden Mittelalters - hier sei Sebastian BRANTs *Narrenschiff* (1494), *Lob der Torheit* (1509) von Erasmus von ROTTERDAM und das niederdeutsche Volksbuch *Till Eulenspiegel* (1515) genannt - haben mit ihren Illustrationen unser Narrenbild geprägt. Ein wichtiges Attribut ist die Kopfbedeckung, die sich im 14. Jahrhundert aus der damals in der Bevölkerung weit verbreiteten Kapuze oder Gugel⁶ entwickelte. Sie kennzeichnet sogar die Mitglieder einer bedeutenden Ordensgemeinschaft: Die Kapuzinerinnen. Eine Narrenkugel dagegen ist an ihren bunten Farben und an mehreren langen Kapuzenzipfeln zu erkennen, an deren Spitzen meist kleine Schellen hängen. Erwähnenswert ist auch die am Gürtel getragene Pritsche aus Z-förmig gefaltetem Karton, die als närrische „Schlagwaffe“ einen lauten Knall, aber keinen Schmerz verursacht⁷.

Für Lisl SEIDL hat der Blick über den Starnberger See mit dem Gebirgspanorama – hier ist das Zugspitzmassiv zu erkennen - wohl eine besondere Bedeutung. Auf einer Muschel stehend erhebt sich aus den Wellen die Figur eines Jünglings und man wird ein wenig an Sandro BOTTICELLIs *Geburt der Venus* er-

stellt, die mit einem kleinen Mädchen vor dem Eingang zur Schule eine Zugglocke bedient (Abb. 9). Der Künstler hat hier die Kindheit und das hohe Alter als Lebensphasen des Menschen wiedergegeben. Auf der einen Seite das Mädchen, das mit Schiefertafel samt einem daran befestigten Schwämmchen und einem Schreibgriffel ausgestattet vor der Schultüre auf Einlass wartet und auch noch einen Apfel für die Unterrichtspause dabei hat. Auf der anderen Seite die alte Frau in der typischen Festagstracht, die mit heiterer Mimik sich auf einen Stock stützend das Kind umsorgt. Dieses Buchzeichen hat Hermann STOCKMANN für Adelheid STÖB, die einer alten Dachauer Lehrerfamilie entstammt, gezeichnet.



Abb. 9: Hermann STOCKMANN, o.J., Klischee, 83 x 50 mm



Abb. 10: Hermann STOCKMANN, o.J., Klischee, 125 x 52 mm



Abb. 11: Hermann STOCKMANN, 1918, Klischee, 88x55



Abb. 12: Hermann STOCKMANN, o.J., Klischee, 82x59

innert (Abb. 12). In seiner rechten Hand hält der nur spärlich mit Blättern und Blüten bekleidete Ephebe einen Fisch, während die linke Hand das Ruder eines Fischerbootes als Stütze ergreift. Das Haar ist von Zweigen mit Früchten, Blüten und Bändern umkränzt, so dass er fast schon einem jugendlichen Bacchus ähnlich sieht.

Die Mehrzahl der Exlibrisarbeiten Hermann STOCKMANNs sind klischierte Zeichnungen. Nur wenige wurden vom Künstler selbst koloriert, so manches Blatt dürfte aber von den Besitzern selbst nach einer Vorlage mit Aquarellfarben gestaltet worden sein. Alle hier gezeigten Beispiele bezeugen eine menschenfreundliche Gesinnung, verbunden mit einem humorvollen Stil, um die Mitmenschen auch in schwierigen Zeiten mit Illustrationen zu erfreuen.

Anmerkungen:

1. In der Kunstgeschichte wurde sein Vorname bisweilen falsch angegeben. Statt Hermann werden auch andere Namen verwendet. So wird er nach dem Buch *Kleinstadtsauber*, das beim Verlag BRAUN&SCHNEIDER 1956 in einer Neuauflage erschienen ist, auf dem Schutzumschlag als Hans STOCKMANN bezeichnet. Auch der Vorname Karl findet sich in manchen Publikationen.
2. Lofel - auch Stutzn oder Beinhösl genannt - sind im gesamten Alpen- und Voralpengebiet vom Bodensee bis zum Berchtesgadener Land verbreitet. Sie sind, seit es Aufzeichnungen über das „bayerische G'wand“ gibt, immer wieder auf Grafiken und Gemälden zu finden. Bekannt sind vor allem die Bilder aus dem 19. Jahrhundert von Lorenz QUAGLIO und die umfangreiche Trachtendarstellung aus dem 20. Jahrhundert von Paul Ernst RATTELMÜLLER.
3. Das Zeichen des Hochzeitsladers oder „Progoders“ (abgeleitet vom lateinischen Wort *procurator*) ist sein geschnitzter Stock mit den verschieden farbigen Bändern, die die Treue, Liebe und Hoffnung symbolisieren. Die Kenntnis der regionalen Hochzeitsbräuche und die Fertigkeit, mit gesungenen „G'stanzln“ die Hochzeitsgesellschaft auf den Arm zu nehmen, symbolisieren seine hervorgehobene Stellung.
4. Siehe auch: *Wachszieher und Lebzelter im alten München – Sammlung EBENBÖCK* Katalog zur Ausstellung im Stadtmuseum München 1981
5. Das Riegelhäubchen ist eine aufwendig und mit kostbaren Materialien gearbeitete Kopfbedeckung, getragen von Frauen der wohlhabenden Bürgerschicht. Sie wurde vor allem im späten 18. Jahrhundert und bis Mitte des 19. Jahrhunderts in und um München getragen. In der *Schönheitengalerie*, die der Hofmaler Josef STIELER für König Ludwig I. schuf, befindet sich das berühmte Porträt von Helene SELDMAYR, die als Inbegriff der *Schönen Münchnerin* gilt und mit einer Riegelhaube dargestellt ist.
6. Die *Gugel* (lat. *cucullus* =Tüte) ist aus einer strumpffartigen Kapuze entstanden, bei der man eine ovale Öffnung für das Gesicht herausgeschnitten hat. Eine Markttüte wird in manchen Gegenden Oberbayerns noch als „Guggn“ bezeichnet. Ein Gugelhupf ist ein Kuchen, der aus einer Backform, deren Spitze umgedreht wurde, sozusagen heraushüpft.
7. Auch der Kasperl im traditionellen Kasperltheater schlägt heute noch mit einer Pritsche auf seinen Gegner ein.

Heinz NEUMAIER

LEONARDO DA VINCI – 500. TODESTAG AM 2. MAI

»Armselig der Schüler, der seinen Meister nicht übertrifft.«

di Leonardo da Vinci

Leonardo DA VINCI

Geboren wurde er nach dem zu dieser Zeit verwendeten julianischen Kalender am 15. April 1452 in Anchiano bei Vinci in Italien und verstarb mit 67 Jahren am 2.5.1519 auf Schloss Clos Lucé Amboise, in Frankreich.

Leonardo di ser Piero DA VINCI war ein als Universalgenie der Renaissance geltender Wissenschaftler, Ingenieur und Erfinder, Künstler und Philosoph, der u. a. berühmte Gemälde wie *Das Abendmahl* (1494–1498) und die *Mona Lisa* (1503–1506), zahlreiche Skizzen revolutionärer Kriegs- und Fluggeräte sowie anatomische Studien schuf. In Leonardos teils in Spiegelschrift (wie auf dem Exlibris) verfassten Skizzenheften finden sich z.B. auch Zeichnungen von einem Flugleiter und einem Hubschrauber.

Auf dem Exlibris von P. R. KELLER ist seine Proportionsstudie *Der vitruvianische Mensch* dargestellt. Die Idee des vitruvianischen Menschen basiert darauf, dass der aufrecht stehende Mensch sich sowohl in die Geometrie eines Quadrates, als auch in die eines Kreises einfügen kann. Sie stammt von dem römischen Architekten, Ingenieur und Namensgeber Vitruv, der sie bereits im 1. Jahrhundert vor Christus schriftlich festhielt.

Meine Bitte an KELLER war, das Wesen der Karikatur darzustellen. Er zeigt auf dem Blatt da Vinci als Original, als Ideal und als Karikatur (1994, C3,C5). Der Text, den KELLER in Spiegelschrift geschrieben hat, ist witzig...

Klaus THOMS

*Du rührst die Zauberstäbe, die weißen,
Die schwarzen auch- und Töne brausen auf,
Die starken Geister in die Weite reisen,
Sie singen, was du ihnen eingehaucht;
Die Freude deines Herzens in dem frischen Sommer
Und Mut und Wehmut, die der Lenz dir brachte,
Und was so mächtig von Herzen kommt,
Das mit gar eigner Macht zum Herzen geht.*

Dieses persönliche Gedicht verfasste Hans-Christian ANDERSEN 1847 für

Carl REINECKE

Exlibris



Das abgebildete Geburtshaus in Altona (früher dänisch) aktivierte meinen Forschertrieb, da mein Vater ebenfalls dort geboren wurde. Übers Internet fand ich heraus, dass Carl REINECKE am 23. Juni 1824 in der Straße Palmaille das Licht der Welt erblickte, ebenso wie mein Vater. Welch ein Zufall!

Dieser geniale Pianist, Komponist und Dirigent wurde von seinem strengen Vater, Johann Peter Rudolf REINECKE unterrichtet und hatte 1836 seinen ersten Auftritt. Mit 19 Jahren gab er sein erstes eigenes Konzert. Vom dänischen König CHRISTIAN VIII erhielt er ein Stipendium für ein weiteres Studium in Leipzig. Es folgte ein Besuch bei MENDELSSOHN. Mit Aufenthalt in Kopenhagen, Leipzig, Bremen, Paris und Köln machte sich der feinsinnige Künstler einen Namen. In Köln verband ihn ein freundschaftliches Verhältnis zu SCHUMANN, der wiederum Kontakt zu BRAHMS herstellte. Als 30jähriger wirkte Carl REINECKE als Musikdirektor in Barmen und mit 36 Jahren als Dirigent in Breslau. 1860 trat er die Stelle des Gewandhauskapellmeisters in Leipzig an. Diese wichtige Position bekleidete dieser äußerst begabte Künstler 35 lange Jahre. Zahlreiche berühmte Musiker und Komponisten gingen durch seine



Philipp Roger KELLER, Schweiz, 1994, C3/C5



Katarina SMETANOVA, Slowakei, Radierung



Gerard POLDERMANN und Kaatje van DAMME, Belgien
Foto: Frank-Ivo van DAMME



Christa und Dr. Gernot BLUM Foto: Frank-Ivo van DAMME



Hermann HUFFERT, Deutschland, 1941, Holzschnitt

Schule; ein einmaliger Glücksfall für die Musikwelt. Am 10. März 1910 verstarb Carl REINECKE in Leipzig. Anlässlich seines Todes wurde eine Straße nach ihm benannt.

Der Musiker und Ur-Ur-Enkel Stefan SCHÖNKNECHT meint, dass dieses Exlibris zwischen 1893 und 1895 gedruckt wurde. Der Text stammt von Wolfgang GOETZ, einem Enkel von Carl REINECKE. Hat dieser das Blatt vielleicht sogar selbst gestaltet und in der Verlags-Druckerei Gebrüder REINECKE 1889–1950, der Söhne Franz und Carl jr., in Leipzig drucken lassen?

Heute werden die Werke von Carl REINECKE wieder häufiger aufgeführt.

Sollten noch alte Unterlagen des Künstlers auftauchen, würde sich das CARL REINECKE MUSEUM in Leipzig sehr darüber freuen.

Marietta HAGEDORN

Internet: Biographie I + II Carl REINECKE von Stefan SCHÖNKNECHT



VARIA

REGLINDE LATTERMANN

Wie ich zum Exlibris-Sammeln kam

Es begann schon in meiner Kindheit. Meine Eltern, Otto und Else LATTERMANN, waren Jugendfreunde von Hermann und Friedel HUFFERT.

Kein Familienfest bei LATTERMANNs, zu dem Hermann nicht eine hübsche Grafik beigesteuert hat. Zu allen nur möglichen Ereignissen gestaltete Hermann auf Wunsch von Mutter Else eine passende Grafik: Einladungen, Anzeigen, Glückwünsche ... er war der fröhliche „Familien-Grafiker“.

Als die Familie größer wurde, entstanden mehr und mehr Exlibris für die Bücher der Kinder und Enkel. Das waren beliebte Geschenke.

Eines Tages sagte Hermann zu Mutter Else: „Weißt Du, dass man die Exlibris auch sammeln kann?“ Meine Mutter wurde zu einer etwas naiv-glücklichen Exlibris-Sammlerin. Sie fuhr sogar mit auf ausländische Exlibriskongresse!

Ich wurde davon erst angesteckt, als ich meine Mutter zur Tagung 1984 nach Gütersloh gefahren hatte und mich dort während des munteren Tauschbetriebes etwas abseits hielt, aber doch interessiert den Geschäften zuschaute. Die beiden Neulinge Hildegard PUNGS und Ruth JENSCH waren mit solchem Eifer dabei, dass es mich auch augenblicklich packte.

Ich hatte ja schon viele Exlibris, die in der Familie verwendet wurden. Als meine Mutter starb, konnte ich mit ihrer bescheidenen Sammlung fortfahren.

Das Exlibrissammeln hat mich glücklich gemacht. Es begann ein neuer Lebensabschnitt für mich mit neuen Inhalten und Interessen, neuen Menschen und anregenden Freundschaften. Ich habe Einblicke in deren Berufe gewonnen und auch andere Lebensformen kennengelernt.

Als ich mir für meine Sammlung ein eigenes „Tauschexlibris“ bestellte und über Themen nachdachte, habe ich mich auch mit Künstlern bekannt gemacht, deren Arbeiten „schön“ waren. (Alles, was hübsch ist, wollte ich sammeln.)

Dabei habe ich versäumt, mich rechtzeitig auf Themen und Schwerpunkte sowie auf eine Art des Sammelns – Aufhebens – festzulegen.

Aber dennoch – ich habe schon vor ein paar Jahren aufgehört, ernsthaft zu sammeln, macht es mir immer noch große Freude, in meinen Alben, Kästen und Ordnern zu blättern, mich über die Bilder und deren Geschichten zu freuen, und mich vor allem an die Menschen zu erinnern, mit denen zusammen die Sammlung entstanden ist.

Ich wünsche mir, dass sich Menschen finden werden, die auch später noch Freude an dem, was da zusammengetragen worden ist, haben. Vielleicht auch, dass die Sammlung Grundstock für eine neue sein kann.

DER DETEKTIV DER GERAUBTEN BÜCHER

Die Nazis haben ganze jüdische Bibliotheken geklaut. Wir waren zu Besuch bei einem Provenienzforscher, der heute noch rechtmäßige Eigentümer sucht. Ein Beispiel aus seiner Spürhund-Arbeit.

Sebastian FINSTERWALDER weiß, worauf er achten muss: Stempel, handschriftliche Notizen, eine Widmung – jedes noch so kleine Detail kann wichtig sein. In der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) sichtet er zusammen mit zwei Kolleginnen einen Teil des Bestands auf mögliches Raubgut.

Etwa eine Million Bücher müssen sie in die Hand nehmen und durchblättern. Lange konzentrierte man sich, wenn es um die Rückerstattung geraubten jüdischen Eigentums ging, vor allem auf die bildende Kunst – der Fall der Sammlung GURLITT oder die spektakuläre Rückerstattung des Klimt-Gemäldes „Goldene Adele“ haben sich ins Bewusstsein der Öffentlichkeit eingepreßt.

Der Kunstraub betraf aber selbstverständlich auch den Bücherbesitz verfolgter Juden. Bundesweit überprüfen Bibliotheken inzwischen, ob in ihren Depots solche Bücher lagern. Ergeben sich Hinweise auf frühere Besitzer, werden diese fotografiert und in die gemeinsame Datenbank *Looted Cultural Assets* eingegeben, die jedermann für Recherchen zugänglich ist. Im deutschsprachigen Raum ist es ein harter Kern von etwa 30 Provenienzforschern, die mit ihrer Arbeit die Erinnerung an die ermordeten Juden wachhalten wollen.

Das Nürnberger Exlibris

Ernst REIZENSTEIN fühlte sich Nürnberg sichtlich tief verbunden: Er nutzte ein aufwendig gestaltetes Exlibris, um seine Bücher als sein Eigentum zu kennzeichnen. Es zeigt ein Porträt des Dichters Hans SACHS, dahinter die Kaiserburg. Hier klebt das Exlibris in „Das Zeitalter der Restauration und Revolution 1815–1851“.

REIZENSTEIN war Hopfengroßhändler und Brauerei-Geschäftsführer. Seine Frau Grete starb Ende der 1930er-Jahre. Er selbst nahm sich am 6. Juli 1942 im Alter von 76 Jahren das Leben. Er hätte am darauffolgenden Tag mit seiner Tochter Luzie/Lucy, geboren am 1. Juli 1897, nach Theresienstadt deportiert werden sollen. Sie überlebte das KZ und emigrierte nach dem Krieg in die USA, wo sie 1956 offensichtlich kinderlos in Chicago starb. Ernst REIZENSTEIN hatte mehrere Geschwister, Kinder eines Bruders konnten nach Großbritannien flüchten.

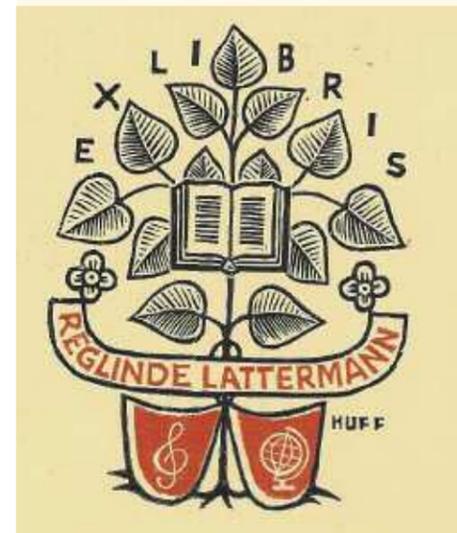
Veröffentlicht am 22.04.2019 | Von CLAUDIA EHRENSTEIN, Politikredakteurin

Wir danken Frau EHRENSTEIN und Herrn HOFF für die Freundlichkeit, den Bericht (gekürzt) und das Foto veröffentlichen zu dürfen.

Quelle: <https://www.welt.de/kultur/article192240587/Nazi-Unrecht-Der-Detektiv-der-geraubten-Buecher.html?wtrid=socialmedia.email.sharebutton>



Hermann HUFFERT, Deutschland, 1982, Holzschnitt



Hermann HUFFERT, Deutschland, 1941, Holzschnitt



Von Haus aus Hopfenhändler gewesen: Ein Buch aus dem Besitz von Ernst REIZENSTEIN

Quelle: Jakob HOFF



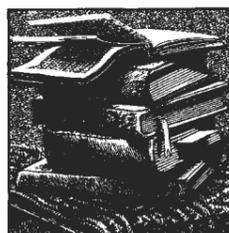
Hermina HORVATH, Ungarn und Sven BECKER, Deutschland
Foto: Frank-Ivo VAN DAMME



Egbert HERFURTH, Deutschland



Erhard BEITZ, Deutschland, 2007, C3/C2, Lefkoje



LITERATUR

MARGINALIEN: Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie. Nr. 1/2019 (232. Heft): u. a. Laudatio auf Jiří ŠALAMOUN; Die Konfigurationen der Alice LIDELL. Über Exlibris aus dem Wunderland (Heinz DECKER); Zum 50. Geburtstag von Kay VOIGTMANN.

MARGINALIEN. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie, Nr. 2/2019: u. a. Bildzitate im modernen Exlibris (Ulrike LADNAR); Über A.B. [Axel BERTRAM], den Grafiker der Vielfalt; Axel BERTRAM: Die unkonventionellen Schriften des Bauhauses; Von Flurgängern und Verschollenen. Thomas RECHE ediert seit dreißig Jahren schöne Bücher; Ein Gruß zum 75. Geburtstag von Egbert HERFURTH.

GRAPHISCHE KUNST. Internationale Zeitschrift für Buchkunst und Graphik Nr. 1/2019: u. a. Druckgraphiken von Paul ZIMMERMANN (1920–2017); Gisela MOTT-DREIZLER; Paul POHL (1928–2019).

WANDELHALLE FÜR BÜCHERFREUNDE. Frühjahr 2019: u. a. 100 Jahre Bauhaus; Bericht über den FISAE-Kongress 2018 in Prag (H. TAUBER); Exlibris im Porträt (E. SCHUTT-KEHM).

WANDELHALLE FÜR BÜCHERFREUNDE. Herbst 2018: u. a. Die Jahrbücher der Deutschen Exlibris-Gesellschaft; Exlibris im Porträt (Daniel THEVESSEN).

NORDISK EXLIBRIS TIDSSKRIFT 1/2019 (Dänemark): u. a. Jaroslav KAISER (1919–2007); Hochfliegende Preis. Ein Blick ins Internet.

L'EX-LIBRIS français Nr. 277/2018: u. a. Identitätsspiele im Exlibris.

L'EX LIBRIS ITALIANO Nr.2/2018: u. a. Zum Tode von Mario DE FILIPPIS; Der Himmel und die Sterne von Pinocchio und Marco Di GIOVANNI; Pinocchiate; Auf den Spuren des Löwen (Exlibris-Sammlung). Als Sonderheft dieser Gesellschaft ist von C. STACCHI, L. BERGOMI und G. CAUTI erschienen: Segni di Guerra. L'ex libris europeo nel primo conflitto mondiale. 90 S., viele Abb., Literatur- und Künstlerverzeichnis.

THE NIPPON EXLIBRIS ASSOCIATION NEWSLETTER Nr. 170/2019: u. a. Exlibriskünstler Yuko MORINO; Nachruf auf A.M. MOTA MIRANDA.

GRAFIEKWERELD (Niederlande) Nr. 1/2019: u. a. Wir brauchen Kunst, die uns etwas unbehaglich ist, die anders ist als das Vertraute (Die Kunst des Peter CHINOVSKY); Jan A. DEODATUS (1914–1986); Pieter Adriaan BURGGRAAF (1931–2019).

MITTEILUNGEN Österreichische Exlibris-Gesellschaft Nr. 1/2019: u. a. Neues Layout der Mitteilungen; Heinz Robert Otto CERVA zum Gedenken; Odo RÖTTIG als Exlibris-Sammler; Geologische und montanistische Exlibris (Ausstellung); Der israelische Exlibriskünstler Leonid M. KURIS.

SELC EXPRESS (Schweiz) Nr. 111/2019: u. a. SELC-Geschichte 1993–2018; In Memoriam Hans STUDER; Zum 200. Geburtstag von Gottfried KELLER; Die Exlibris-Sammlung von H. BRIEDER-STRÄULI und J. ULLMANN-BRIDLER

KNIŽNÍ ZNAČKA (Tschechien) Nr. 4/218 und 1/2019: Beiträge in tschechischer Sprache.

KISGRAFIKA (Ungarn) Nr. 3/2018: u. a. Ausstellungen von Péter TÓTH, Sándor SOMOSKÖVI, Exlibris von berühmten Sammlern.

KISGRAFIKA (Ungarn) Nr. 4/2018: u. a. Über den Kongress in Prag und seine Ausstellungen; Exlibris berühmter Sammler; Ausstellung von Lenke DISKAY.

Bücher/Kataloge/Zeitschriftenbeiträge:

Ein Sammlerleben in Büchern. Die Exlibris des Dr. Gernot BLUM. Ein Katalog des Internationalen Exlibris-Zentrums der Stadtbibliothek Mönchengladbach. Der erste Band der auf sechs Bände angelegten Reihe erscheint im Juni 2019

Anne BÜSING/Kirsten BÜSING/Heide HAARLÄNDER: *Alumni und ihre Exlibris. 600 Jahre Universität Rostock*, Ingo KOCH Verlag Rostock 2017. 140 S., 71 farbige Abb. 24,80 €

Ausstellungskatalog *Karl Martin und Toni ANDRES – Exlibris und PF aus der Sammlung von Matthias WENGER. Exlibris für bekannte Eigner – Teil 1*. Erschienen anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Exlibris-Gesellschaft 2019 in Wetzlar. 110 Abb. Detaillierte Liste der Exlibris und PF auf den Namen ANDRES.

Andreas RAUB: *50 aus 500. Exlibris und Gelegenheitsgrafik von Andreas RAUB 2005 – 2019*. 50 Abb., 112 S. Erschienen im Verlag Utz BENKEL, Berlin (Geschenk an die Teilnehmer der DEG-Jahrestagung in Wetzlar 2019) ISBN 978-3-9818006-5-4

Hans-Peter BRACHMANSKI: *Erfurter Exlibris*. Zweite veränderte Auflage, Erfurt 2014; ca. 50 Abb. (s/w), 58.S.

Karl F. STOCK: *Drachen in der Exlibris-Literatur*, Graz: STOCK & STOCK 2019 – [84.] Illust.; (Auszug aus der Datenbank der Internationalen Exlibris-Literatur (Print-on-demand).

Tillfried CERNAJSEK: *Geologische und montanistische Exlibris*. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung in Pettenbach O.Ö. vom 27.4. – 21.6.2019. Berichte der geologischen Bundesanstalt, 131, 57 S., Wien

In der Zeitschrift *Romerike Berge. Zeitschrift für das Bergische Land* (bergischer Geschichtsverein e.V.) Heft 3/2017, S. 2 - 15 hat unser Mitglied Uwe ECKARDT einen Artikel über Bergische Exlibris veröffentlicht und ihn mit 14 Exlibris illustriert.

Ein außerordentlich eindrucksvolles Buch von und über unser Künstlermitglied Erhard BEITZ ist als Edition print on demand erschienen. „Diese erstmalig in Deutschland erscheinende Publikation beleuchtet die breit gefächerten Tätigkeitsfelder... und stellt sie in den Kontext der persönlichen und gesellschaftlichen Umstände.“ Auf 40 Seiten sind sehr viele Abbildungen zu sehen. Neben Exlibris, die allen Mitgliedern bekannt sind, werden Beispiele seiner Landschaftsmalerei, seiner Zeichnungen, Computergrafik, Collagen, Fotografie, Porträts, Aquarelle, abstrakten Kunst, skulpturalen Collagen gezeigt. Das Buch ist bei E. BEITZ, Buchenallee 3, 16515 Oranienburg zu erwerben.



Frank EIBNER, Deutschland, 2018, X1, Hermann HESSE



Josef HEGENBARTH, 1927, Rad., 1927, op. 12



Milan BAUER, Tschechien, 2016, Radierung

Artikel: *Trifft ein Mops den Tod. Exlibris aus der Sammlung Wolfgang WISSING.* In: Zeitschrift für Sepulkralkultur, Kassel, Nr. 1/2 – 2019, S. 36, 37

Ulrike NEURATH, die Verfasserin des Artikels, weist darauf hin, dass die Sammlung des Museums drei Holzschnitte mit Mops-Abbildungen aus der Sammlung WISSING besitzt.

DEG Jahrbuch 2019 – eine gelungene Buch-Minestrone

Ein blauer Band liegt vor mir. Nein, nicht einer, den man vor 40 Jahren als Pflichtlektüre studierte, sondern das neue Jahrbuch der DEG, das besprochen werden will. Das aktuelle Jahrbuch ist mal wieder ein themenungebundenes, was vor Jahren ein Rezensent mit einem „buntem Hund“ verglich. Ich will den vorliegenden Band eher mit einer italienischen Minestrone vergleichen, einer Gemüsesuppe, bei der erst die Vielfalt der unterschiedlichen Zutaten den hervorragenden Genuss ergibt. Da gibt es Kartoffeln und Karotten, die al dente, mit Biss sind, andere Teile sind weich und leicht und weitere sehr aromatisch. Ein Schuss Olivenöl rundet die Gesamtkomposition ab.

Auch das aktuelle Jahrbuch ist eine gut abgestimmte Mischung von Beiträgen aus dem Garten der Exlibris-Welt. Texte mit hohem wissenschaftlichen Gehalt, die man auch an dem umfangreichen Anmerkungsapparat erkennt, wechseln mit Artikel, die in erzählerischer Leichtigkeit daherkommen und solchen die die Autoren als profunde Kenner einer speziellen Bildthematik im Exlibris ausweisen.

Zunächst kommt die Köchin des Ganzen, die Redakteurin Ulrike LADNAR zu Wort und berichtet offen und ehrlich von ihren Freuden und Leiden im Entstehungsprozess des Bandes. Der Artikelreigen wird eröffnet von der österreichischen Autorin Claudia KAROLYI, die uns Einblick in ihre fast kriminalistischen Nachforschungen über eine unbekannte Exlibris Eignerin und eines wenig bekannten Künstlers gibt. Wer kennt nicht diese interessante Frage: Für wen wurde dieses Blatt geschaffen? KAROLYI geht dieser Frage im Fall der Eignerin Mimi KONRIED nach und gibt uns Einblick in ihre akribischen Recherchen im Internet, in Datenbanken und Archiven. Immer neue Fragen treiben die Autorin voran. Wir nehmen teil, wie sich das Bild der gesuchten Person verdichtet und detailreicher wird. Die Stationen und Quellen der intensiven Nachforschung sind ausführlich im umfangreichen Anmerkungsapparat dokumentiert. Eine nachahmenswerte Eignersuche.

Es folgt der Beitrag von Klaus RÖDEL, der einen biografischen Geschmack hat. Er führt uns in die Zeit, als die Grafik und damit auch das Exlibris eine größere Anerkennung und Verbreitung fand und berichtet von freundschaftlichen Begegnungen zwischen Sammlern und Künstlern.

Eine kleine Zutat zu unserer Minestrone liefern Alexander KERRUT und Peter LABUHN. Sie widmen sich dem Thema des Universalexlibris, der kostengünstigen Variante zur Kennzeichnung des eigenen Buchbestandes. Es werden Verlage vorgestellt, die zu Anfang des 20. Jhd. ein vielfältiges Angebot dieser Form der Gebrauchsgrafik in ihrem Programm hatten. Aber auch namhafte Künstler fertigten die eignerlosen Exlibris an. Unter ihnen Otto UBLOHDE, Mathilde ADE oder Emil ORLIK und in neuerer Zeit gibt es BlancoExlibris von Karl-Georg HIRSCH und Egbert HERFURTH.

Als nächstes fügt die Köchin mehrere Zutaten in die Suppe, die sich alle der Untersuchung spezieller Exlibris-Themen und -Motiven widmen. Heinz NEUMAIER, der durch mehrere Beiträge in DEG-Publikationen als Musiker, Musikliebhaber und Experte des Themas bekannte Autor, führt uns in die Welt berühmter und vergessener Dirigenten. Dabei stellt er sowohl Exlibris von Mu-



Volker WENDT: Universal-Exlibris Belletristik aus der Mappe 4 der Folge *BlancoExlibris* des Deutschen Druckkunstmuseums Leipzig, 2007, Holzstich, 122 x 75 mm.
Aus dem Jahrbuchbeitrag von Peter LABUHN und Alexander KERRUT

sikliebhabern mit Dirigentenmotiven als auch eigene Blätter von Dirigenten vor. Erfreulich ist es, dass NEUMAIER die Zeit des faschistischen Terrorregimes in Deutschland nicht ausklammert. Im Fall des Dirigenten Max SCHILLING benennt er offen dessen Denunzierungen von Künstlerkollegen und hält die aufrichtige Haltung der Dirigenten Manfred GURLITT und Franz von HÖSSLIN dagegen, die durch ihre Distanz zum faschistischen Regime Nachteile erlitten. Leider verpasst es NEUMAIER bei der Dirigenten-Ikone KARAJAN ähnlich vorzugehen und dessen Verstrickungen in den braunen Kulturbetrieb offen zu legen.

Das Thema Wassertiere im Exlibris untersucht Hans-Joachim GENGE. In erzählerischer Leichtigkeit stellt er uns Eigner vor, die sich aus unterschiedlichen Gründen Fische oder andere Wassertiere zum Sammelthema gewählt haben. Zahlreiche Abbildungen bereichern diesen lesenswerten Beitrag.

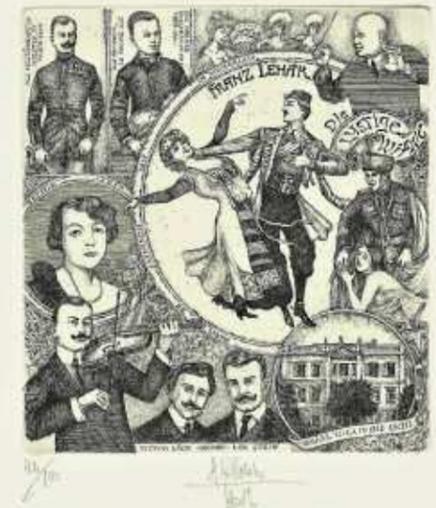
Gleichermaßen reich illustriert ist die Abhandlung von Heinz-Jürgen KRAUSE, der das Symbol des Steckenpferdes im Exlibris unter die Lupe nimmt. Dabei offenbaren viele Sammler mit dem Steckenpferd Motiv ihre Leidenschaft des Sammelns von Büchern und Grafiken. KRAUSE führt uns auf der Spur dieses Exlibris-Motivs vom frühen 17. Jhd. bis in die Neuzeit. Folgen wir der genauen Beschreibung KRAUSES, so entdecken wir auf den besprochenen Blättern interessante Details und aufschlussreiche Informationen über die Eigner.

Mit einem kurzen Text führt uns dann Peter RATH in eine religiöse Exlibris Thematik ein und stellt uns eine Heiligenlegende und deren Verwendung im Exlibris vor.

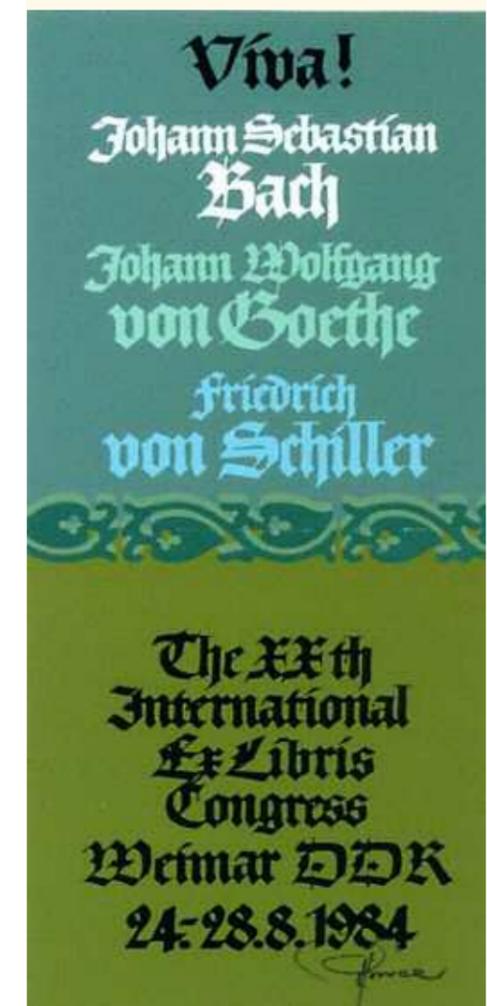
In einem der umfangreicheren Beiträge des Jahrbuches untersucht Klaus THOMS das Thema Bäume im Exlibris. Dazu breitet er die Bedeutung des Baums für uns Menschen und seine Rolle in Märchen, Mythen und Religionen vor uns aus. Er holt weit aus, um uns den Baum in verschiedenen Kontexten nahe zu bringen und uns seine vielschichtige Symbolkraft zu erklären. Natürlich dürfen dabei der Sündenfall und die Rolle des Baumes der Erkenntnis nicht fehlen. Sehr interessant sind die unterschiedlichen aber auch ähnlichen Bedeutungen des Baumes in verschiedenen Kulturräumen, die uns THOMS mit Abbildungen entsprechender Exlibris nahe bringt. Die Fülle der aufgeführten Beispiele ist faszinierend. Es ist THOMS gelungen eine kleine Kulturgeschichte des Baumes mit den entsprechenden Reflexionen im Exlibris zu schreiben. Eine sehr aromatische Zutat.

Einen ganz anderen Aspekt verfolgt Anke POLENZ in ihrem Aufsatz. Hier geht es nicht um bestimmte Motive, sondern um das in allen Exlibris mehr oder weniger zentral stehende Gestaltungselement, die Schrift. Dabei konzentriert sich POLENZ auf Exlibris-Beispiele in der die Schrift selbst das zentrale Motiv ist. In ihren Ausführungen stellt sie uns zunächst die weltweite Entwicklung und Verwendung von Schriftzeichen vor, bevor sie die Entstehung unserer lateinischen Schrift mit ihren unterschiedlichen Abwandlungen vertieft. Vor diesem Hintergrund präsentiert die Autorin einige Schriftexlibris, bei der neben der Typografie auch die Wirkung der Schriftfarbe untersucht wird. So gewinnen wir Einblick in ein Exlibrisgenre, das fast in Vergessenheit geraten ist.

Aus einer ganz anderen Ecke des Exlibris-Gartens kommt die Zutat von Henry TAUBER. Er lässt uns teilhaben an seiner tiefen Forschung zu Exlibris-Inkunabeln aus der Zeit von 1440-1500. Detailliert geht TAUBER auf die Herkunft und Profession der Eigner dieser frühen Exlibris ein und erforscht deren Verbleib in Bibliotheken und Sammlungen. Hierzu bezieht er sich auf vielfältige Quellen, die alle sorgsam dokumentiert sind. Es ist erstaunlich, was er mehr als 500 Jahre nach der Entstehung dieser Blätter an Einzelheiten herausfindet. Eine überraschende Verbindung zum Text von KERRUT und LABUHN ergibt sich durch die Vorstellung von Universal-Exlibris die schon zu Ende des 15. Jhd. Verwendung fanden. Der Text von TAUBER ist sicher keine leichte Kost. Doch bereichert er



Harry JÜRGENS, Exlibris für Jiri HLINOVSKÝ, 2016, Radierung, 120 x 110 mm
Aus dem Jahrbuchbeitrag von Heinz NEUMAIER



Hannu PAALASMAA, Finnland, 1984, Serigrafie



In fröhlicher Runde

Foto: Frank-Ivo VAN DAMME



Till-Eulenspiegel-Denkmal in Mölln

Foto: Utz BENKEL

ELENA KISELEVA
Kiel - St. Petersburg



**NORDDEUTSCHE
& Ansichten**

KUNSTRAUM
Damage Control
Beselerallee 57 Kiel
<https://m.facebook.com/pg/Goldenesland>
<http://nrs.home.cem.ch/nrs/ElenaKiseleva>

VERNISSAGE
2. AUGUST 2019 um 19.00
3.-11. August nach Vereinbarung
Tel. +494636343394

den Blick auf die Exlibris Welt um eine heutzutage wenig beachtete historische Dimension und ist daher sehr lesenswert.

Der Schuss Olivenöl der jede Minestrone verfeinert und ohne den alles fad bliebe, wird durch die zahlreichen Originalgrafiken gegeben. Mit neun Beilagen in unterschiedlichen Drucktechniken ist der Band in diesem Jahr besonders reichhaltig ausgestattet. Eine Besonderheit ist die lose beigelegte Grafik von Utz BENKEL zum Ausmalen, Ausschneiden und zum Einkleben in die Bücher unserer zukünftigen jungen Mitglieder.

Alles in allem eine sehr gelungene Mischung. Eine gelungene Buch-Minestrone. Beim Blättern, Schmökern und Schauen wünsche ich einen guten Appetit!

Siegfried BRESLER

AUSSTELLUNGEN

Die Ausstellung *Ein Sammler-Leben im Exlibris*. Die Exlibris des Dr. Gernot BLUM ist ab Ende 2019 in der Glasvitrine der Zentralbibliothek Mönchengladbach zu besichtigen.

Von Till Eulenspiegel und anderen Narren Anfang März wurde im Museum von Mölln die Exlibris-Ausstellung zum Themenbereich *Till Eulenspiegel und andere Narren* eröffnet.

Gezeigt wurden aus der 350 thematisch dazu gehörigen Exlibris Sammlung von Paul G. BECKER 120 Exlibris und Gebrauchsgrafiken von 50 verschiedenen Künstlern.

Die Ausstellungseröffnung war gleichzeitig die Übergabe der gesamten Sammlung an das Museum in Mölln.

Die Eröffnung, an der ich teilgenommen habe, war gut besucht, allen voran von Vertretern aus der Eulenspiegel-Gilde zu Mölln.

Für die Besucher waren „Exlibris“ ein Gebiet, mit dem sie vorher wenig zu tun hatten und so war es verständlich, dass in der Eröffnungsansprache Grundlegendes über Exlibris vorgetragen wurde.

Die Ausstellung wurde von einigen Mitgliedern der DEG, die sich wenig später im Norden aufgehalten haben oder dort wohnen, besucht.

In der Ausstellungsbesprechung wurde u.a. gesagt: „Es ist ein Glücksfall für den aufmerksamen Betrachter, dass Paul G. BECKER uns an diesem speziellen Thema seiner Sammelleidenschaft teilnehmen lässt und wir die Lebendigkeit der Figur des Till Eulenspiegels, des bekanntesten Narren Deutschlands, in der Ausstellung erleben können“.

In welcher Form die Exlibris jetzt zu sehen sind, ist noch nicht abschließend entschieden worden.

Vielleicht finden sich beim Betrachten der verschiedenen Exlibris Menschen, die von der Sammelleidenschaft angesteckt werden. Die Flyer der DEG sind auf jeden Fall für Besucher ausgelegt.

Anke POLENZ

Exlibris-Ausstellung im Seniorentreff Bleiweiß in Nürnberg

Der Sammler Heinz HAFFKI zeigte seine Exlibris-Ausstellung im Seniorentreff Bleiweiß. Bei der Vernissage am Freitag, 10. Mai 2019, um 14 Uhr in der Hintere Bleiweißstraße 15 gab es eine kurze Einführung zu Motiven und Techniken der Exlibrisgestaltung.

In der Ausstellung waren Blätter aus der Sammlung Fasching, aus der Sammlung Drucker und Arbeiten fränkischer Künstler wie Rudolf RIESS, Rudolf SCHIESTL und Richard ROTHER zu sehen. Die Ausstellung war bis Freitag, 16. Juli 2019, zu sehen. Unter Telefon 09 11-2 31-82 24 gibt es weitere Auskünfte.

Ausstellung von Exlibris aus der Sammlung Klaus THOMS ab 20.8.2019 in der Sparkasse Geldern.

MITGLIEDER

Neue Mitglieder:

Dr. Peter NÖLKE, Luidostraße6, 59348 Lüdinghausen, Tel.+25 12 1292,

E-Mail: p.noelke@nrs-muenster.deWolfgang NEUNER und Frau, Hecksbergstrasse 21, 36519 Braunfels,
Tel. 06442-9380490

Anke und Stefan WISNIEWSKI, Golfresidentie 121, NL-NS 8251 Dronten

Niederlande, E-Mail: stefancwisniewski@icloud.com

Telefon:+447585827721

Adressen-/ Telefon-/Emailänderungen

Elena DEEKEN, Bommershöfer Weg, 740670 Meerbusch

Dr. Uwe-Jens MÜLLENHOFF, Neue Mailadresse: muellenhoff@gmx.net

Helga BECKER-BICKERICH, Festnetznummer bitte streichen,

Handy: +49 160 980 406 19

Johan HELLEKATE, Handynummer bitte streichen

Andreas RAUB, Festnetztelefon: 0251- 86551

Dr. Gian Carlo TORRE, Corso Alessandrio di Stefanis 44/9, I-16193 Genova,
Italien, E-Mail: torre.giancarlo@gmail.com, Telefon: ist gebliebenDr.A. ROTHKOPF, Tel. 02261/ 230617, E-Mail: dr.rothkopf@t-online.deAnnika ROCKENBERGER, Alunsjøveien 28M, 0957 Oslo, Norwegen, E-Mail:
arockenberger@gmail.com

Joachim SCHLOSSER, Viersener Straße 123, 41063 Mönchengladbach

E-Mail: joachim47@t-online.deRenate MARSCHALL, E-Mail: renatemarschall@gmail.com

Fehlende Adresse im Mitgliederverzeichnis:

Ute ADAM, Boedekerstraße 57, 30161 Hannover, Tel: 0511-6660520

In Memoriam

Otto KUCHENBAUER (21.2.1922 – 13.4.2019), Grafik-Designer, Buch- und

Exlibris-Künstler, Autor und Dichter

Carl HAGEDORN, Hannelore MOEDE, Jef ARRAS

Geburtstage 2020

30 Jahre CHADHA, Nishu (21.10.)

45 Jahre: HANDZLIK-BAK Dr., Katarzyna (23.07.)

50 Jahre: RAUB, Andreas (18.09.)

55 Jahre: KERN, Michaela, (16.10.), MIEKE, Britta (5.11.), KIENINGER, Bärbel (27.11.)

60 Jahre: WILLEMSSEN, Lydia (7.3.); LEM-Dr., Audun (29.7.); DURSTIN,
Albert (10.10.); WENGER, Matthias (28.10)65 Jahre: KÜNSTLER, Rolf (02.04.); GROOT, Christiaan C.L (08.04.); BEITZ,
Erhard (09.05.); DEHNE Dr., Andreas (08.07.); SCHMIEDECK,
Thomas (02.09.); MÜLLER, Jutta (22.12.)70 Jahre: SALZWEDEL, Norbert (13.05.); KOSOWSKI, Richard (12.06.); Alfred
LAUER Dr., Peter (08.08.)

Tatsiana SIPLEVICH, Russland

Foto: Klaus THOMS



Foto: Klaus THOMS



Foto: Klaus THOMS



Geselliges Beisammensein

Foto: Klaus THOMS



Otto KUCHENBAUER, Deutschland

Lies van VLIJMEN und Ingrid van der VEEN, Niederlande
Foto: Frank-Ivo van DAMME

Christian KRÄTZ, Deutschland, Linolschnitt, 1984

- 75 Jahre: GÖBEL-STIEGLER M.A.; Birgit (09.01.), VEEN, Frans van der (09.01.)
LADNAR, Ulrike (23.01.), KALT, Marianne (08.03.), HELLEKATE,
Johan R.N. (18.03.), AEBERHARD, Alice (15.05.), JUNOD, Benoit
(26.10.), WERNER, Josef (29.10.), RIES, Robert Henri (16.11.),
VOGELVANGER, Tjalling (17.12.), HEINRICH, Christine (23.12.)
- 80 Jahre: BAUMÜLLER, Christa (04.02.), SCHRÖER, Abt em. Stephan (01.03.),
KÖHLER Dr., Hans-Dieter (03.03.), WIMBERGER, Peter (14.05.),
POLENZ PD. Dr., Hartmut (02.08.), BAUMÜLLER, Manfred (17.08.),
VERMES, Julia (08.09.), RÖDEL, Klaus (11.11.), VIAENE, Hugo (16.12.)
- 81 Jahre: STIEBELING, Klaus (01.01.), FLEISCHMANN, Rolf (06.01.), KORB,
Vojtech Karel (26.02.), POLENZ, Barbara (02.05.), BLUM Dr.,
Gernot (12.07.), BLUM, Christa (23.09.), SCHWARZ, Herbert
(16.10.), HÄUßLER, Volkmar (24.11.)
- 82 Jahre: KERN, Isolde (28.03.), THIELS, Thomas (04.05.)
- 83 Jahre: BEHRENDT, Hans-Joachim (03.01.), STOCK Dr., Karl F. (13.01.),
HANKELN, Jörgen (26.07.), JACOB, Rolf (19.08.), LANGE, Helga
(29.09.)
- 84 Jahre: HUMPLIK, Milan (25.01.), GENGE Dr., Hans-Joachim (01.03.),
STEINBRING, Heinz (25.04.), GREBE, Hannele (05.07.), SCHICKE,
Rainer J. (26.10.)
- 85 Jahre: GREBE Dr. Prof., Werner (02.02.), ASCHENBACH, Rosemarie (19.02.)
RIEB, Rudolf (02.06.), PESTALOZZI, Doryn (04.06.), MEULEMANS,
Wout (14.07.), SOS, Siegmund (16.07.), MÜLLENHOFF Dr., Uwe-Jens
(06.11.)
- 86 Jahre: PAUWELS, Hedwig (08.08.), SELLE, Erika (04.12.)
- 87 Jahre: DECKER, Heinz (03.03.), KOLAR, Susanne (02.07.), WEBER, Werner
(14.09.)
- 88 Jahre: DAMME, Frank-Ivo van (02.09.)
- 89 Jahre: BECKER, Paul G. (12.06.), HAARS, Renate (13.07.), VLIJMEN, Cor van
(03.10.), MEUBGEIER, Georg (11.10.)
- 90 Jahre: PAULUS, Hans Joachim (26.07.)
- 94 Jahre: HAUSWEILER Dr., Arnold (01.04.)
- 95 Jahre: LATTERMANN, Reglinde (14.02.), NECHWATAL Dr., Inge (26.02.)
PUNGS Dr., Wolfgang (04.10.)

Besondere Jubiläen

35 Mitgliedsjahre:

MÜLLENHOFF, Elke; BENKEL, Utz; WEBER, Werner; JUNOD, Benoit;
KÖHLER Dr., Hans-Dieter; MIKUDA, Bernd

40 Mitgliedsjahre:

HAASVAN PROOIJEN, Marieke; RIEB, Rudolf; SCHICKE, Rainer; HOFFMANN,
Horst

45 Mitgliedsjahre:

DANIEL, Prof. Dr., Werner G.

ANNÄHERUNG ANS EXLIBRIS UND DIE DEG

Im Mai 2019 würdigte die Deutsche Exlibris-Gesellschaft meine vierzigjährige Mitgliedschaft mit einer handgeschriebenen Dankurkunde. Das war für mich Anlass zu Einkehr und Erinnerung. Wie habe ich mich dem Exlibris angenähert und wie kam es zu einer Mitgliedschaft in der Gesellschaft?

Während meiner Ausbildung zum wissenschaftlichen Bibliothekar 1967–1969 an der Bayerischen Bibliothekenschule in München, die zu der Zeit noch in der Bayerischen Staatsbibliothek in der Ludwigstraße hospitierte, lernte ich erst-

mals näher Exlibris kennen, denen ich vorher nur ganz gelegentlich in antiquarisch erworbenen Büchern begegnet war. Bereits 1967 habe ich auch versucht, mir ein eigenes Exlibris herstellen zu lassen. Mir war die Maria Laacher *Ars liturgica* durchaus ein Begriff, auch die Radierungen und Buchillustrationen des Laacher Künstlermönches Bruder Notker BECKER¹, so beispielsweise sein Exlibris für die Bibliothek der Abtei², waren mir bekannt. So fasste ich mir ein Herz und kontaktierte die Kunstwerkstätten Maria Laach. Eine geschäftliche, aber ermunternde Antwort erhielt ich vom damaligen Leiter der Kunstwerkstätten, P. Theodor BOGLER³. Vermutlich aus mehr pekuniären Gründen – ich war ja noch Bibliotheksreferendar im ersten Jahr – habe ich diesen Kontakt nicht weiter verfolgt.

Anfang der siebziger Jahre lernte ich dann in Augsburg den Bischöflichen Referenten für sakrale Kunst im Bistum Augsburg, Monsignore Josef KUNSTMANN⁴, kennen: eine entscheidende Begegnung! KUNSTMANN war ein leidenschaftlicher Kalligraf, der mehrere Bücher des Alten Testaments und Passagen des Neuen Testaments in antiquarischer Schrift geschrieben hat. Sie sind als Faksimile im Offsetdruck erschienen, manche wurden mehrmals aufgelegt. Illustriert wurden sie mit zwei Holzschnitten von Fernand RAUSSER⁵.

Natürlich habe ich mit Josef KUNSTMANN, den ich mehrmals traf und mit dem ich über längere Zeit korrespondierte, auch über Exlibris gesprochen. Er selbst besaß, soviel ich weiß, keine Eigenexlibris, sammelte auch nicht, und war in keiner der bekannten Exlibris-Gesellschaften Mitglied, hat mich aber auf die Deutsche Exlibris-Gesellschaft hingewiesen und mir Namen ihres Vorstandes genannt. Warum ich mein Aufnahmegesuch erst einige Jahre später gestellt habe, vermag ich heute nicht mehr nachzuvollziehen. Jedenfalls erfolgte meine Aufnahme in die DEG dann mit Wirkung vom 1. Januar 1979 unter der Ägide des Präsidenten Paul G. BECKER⁶.

Josef KUNSTMANN verdanke ich auch mein erstes 1971 entstandenes, aus dem Rahmen gefallenes Exlibris, das ich nie in meiner Tauschliste geführt habe. Auf einem vorgegebenen blaugrünnen Farblitho von zwei Farben – rot und weiß –, auf dem zwei sich paarende Kraniche dahinfliegen, hat er *Exlibris* und meinen Namen mit weißer Tusche in mehreren Varianten geschrieben (Abb. 1). Mein erstes „fachgerechtes“ Exlibris war dann 1980 ein Holzstich des Altmeisters Herbert OTT, der Stationen meines Lebens zeigt: Kiel – Rom – Regensburg (Abb. 2). Ihm sollten wenige andere folgen, u. a. von Harry JÜRGENS, David BEKKER, Prof. Werner PFEILER, Andreas RAUB und Rolf FLEISCHMANN.

Durch Zuwendung, Tausch und wenig Kauf baute ich mir eine eigene kleine Sammlung mit etwa 2500 Exlibris auf, die ich mit zwei altmodischen Zettelkatalogen – einem nach Künstlern, einem nach Eignern – erschlossen habe. Mit gut einem Dutzend in den Jahrbüchern der deutschen Exlibris-Gesellschaft seit 1980 erschienenen Artikeln durfte ich zur Kenntnis des Exlibris und seiner kulturgeschichtlichen Einbettung beitragen. Ein weiteres Manuskript über Marienexlibris harret der Veröffentlichung⁷.

Neben einiger Unbill habe ich in der DEG immer Anregung, Verständnis und auch Freundschaft gefunden. Danke DEG!

Hans Joachim GENGE

Anmerkungen:

- Über seinen Onkel, Bruder Notker (Heinrich) BECKER OSB, Künstlermönch in Maria Laach, schrieb Paul G. BECKER einen einfühlsamen Artikel im DEG-Jahrbuch 1998, S. 19–23. – Anlässlich Br. Notkers 100. Geburtstag 1978 war ihm vom 27.11.1983–20.02.1984 eine Ausstellung einiger seiner Werke in Maria Laach mit Katalog (*Notker BECKER OSB/1883–1978. Mönch und Künstler*) gewidmet. Leider finden seine Exlibris, soweit ich sehe, darin keine Erwähnung.
- Abb. Wie Paul G. BECKER (Anm. 1), S. 19.
- Schreiben vom 22.12.1967 (Archiv GENGE). – P. Theodor BOGLER (1897–1968) war, ehe er 1927 in die Benediktinerabtei Maria Laach in der Eifel eintrat und 1932 die Priesterweihe empfing, eng mit dem Staatlichen Bauhaus in Weimar und in Dessau verbunden. Er war ein



Abb. 1: Josef KUNSTMANN, Augsburg, 1971, Farblitho, Text von Hand



Abb. 2: Herbert OTT, Deutschland, Holzstich



Adolf KUNST, P.F. 1931, Holzschnitt, 1930



Adolf KUNST, Linolschnitt, 1912

wegweisender Keramiker; die klaren und funktionalen Formen, wie wir sie aus dem Bauhaus kennen, prägen seine noch heute gesuchten Keramiken (vgl. u.a. https://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_Bogler).

4. Josef KUNSTMANN (1904–1983) war Kleriker der Diözese Augsburg. Nach seiner Priesterweihe 1929 war er lange Jahre Sekretär von zwei Augsburger Bischöfen. Nach einigen weiterführenden Studien in Rom wurde er Seelsorger der deutschen katholischen Gemeinde in Neapel. Von 1966–1975 war er Bischöflicher Referent für sakrale Kunst in der Diözese Augsburg (vgl. https://www.bibelpedia.com/index.php?title=Kunstmann,_Joseph).
5. Ich selbst besitze *Kohelet* (Augsburg und Basel, Verlag „Die Brigg“ 1952, mit 9 Holzschnitten von Georg BERNHARD), *Tobias* (Augsburg und Basel, Verlag „Die Brigg“ 1955, mit 8 Linolschnitten (?) von Georg BERNHARD) und *Die Bergpredigt Jesu* (erstmalig 1941 in der Strafanstalt Kaisheim von Steinen gedruckt, 1969 als Faksimile des letzten erhaltenen Exemplars von Vitus BÜHLER in Augsburg neu aufgelegt, 1. Initialeseite und 3 Abb. Im Stile mittelalterlicher Handschriften von Josef KUNSTMANN). Neben diesen Texten hat KUNSTMANN noch *Job* (1947, mit Holzschnitten von Eugen NERDINGER) und *Das Hohelied* (1947 u. ö., Photos von Fernand RAUSSER) geschrieben.
6. Schreiben des DEG-Sekretärs Hans KRUSE vom 09.04.1979 und von Herbert OTT gestaltete Urkunde o. D. (Archiv GENGE).
7. Wegen des themengebundenen Jahrbuchs 2020 erst für 2021 vorgesehen.

ARCHIV

Exlibris und Gebrauchsgrafik von Adolf KUNST bereichern das Archiv der DEG

In vielen Museen ist Adolf KUNST zu Hause. Jetzt hat dieser hervorragende Künstler auch Einzug in das Archiv der DEG gehalten.

Manfred BAUMÜLLER, langjähriges engagiertes Mitglied der Gesellschaft, hatte bereits 2002 einen Kontakt zu den beiden Töchtern von Adolf KUNST aufgebaut. Viele Gespräche, verbunden mit einigen Besuchen, haben seinerzeit ein freundschaftliches Verhältnis entstehen lassen. Manfred BAUMÜLLER hat u.a. in den Mitteilungen 2008/3 darüber berichtet.

Zwischenzeitlich sind die Kinder von Adolf KUNST verstorben. Ganz überraschend meldete sich nun der Enkel, Gerhard LUTZ aus Hof, zu Beginn dieses Jahres bei Manfred BAUMÜLLER. Er hatte anhand alter Unterlagen von dem Kontakt seiner Mutter und Tante zu BAUMÜLLERS erfahren und ihn wieder aufleben lassen. Neben einigen Sammlern von KUNST-Exlibris entstand auch ein Kontakt zu unserem Archivar Joachim SCHLOSSER. Herr LUTZ war bereit, ein nicht unbeträchtliches Konvolut an Exlibris und Gebrauchsgrafik dem DEG-Archiv kostenfrei zu überlassen.

Mitte April dieses Jahres machten sich Joachim SCHLOSSER und ich uns auf den Weg nach Hof, um uns auf Einladung von Herrn LUTZ den Nachlass von Adolf KUNST anzusehen. Wir wurden sehr freundlich empfangen und begannen alsbald mit der Durchsicht des noch vorhandenen grafischen Werkes. Gerhard LUTZ hatte den umfangreichen Nachlass seines Großvaters akribisch zusammengestellt. Exlibris und Gebrauchsgrafik lagen auf Tischen bereit, im Untergeschoss fand sich ein prall gefüllter Zeichenschrank mit freier Grafik, vielen Skizzenbüchern, für seine beiden Mädchen gestaltete Kinderbücher und vieles mehr.

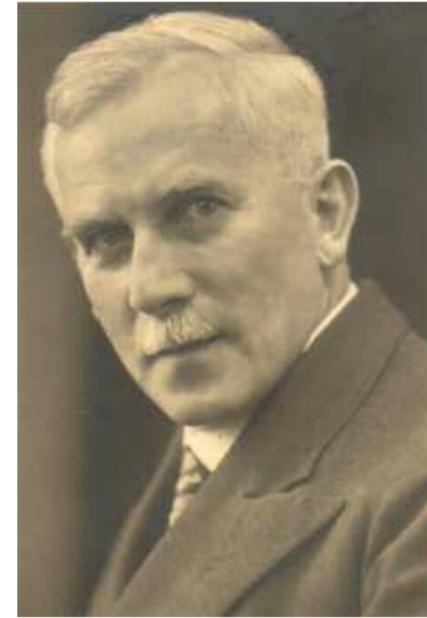
An diesem Tag erhielt das DEG-Archiv etwa 170 Exlibris, eine sehr große Menge an Gebrauchsgrafik wie z.B. Umzugs-, Geburts- und Hochzeitsanzeigen, Weihnachts- und Neujahrsgrüße sowie viele Visitenkarten. Weitere Übergaben an das DEG-Archiv wie freie Grafiken, eventuell auch einige Skizzenbücher wurden für einen späteren Zeitpunkt von Herrn LUTZ avisiert.

Als wir uns am späten Abend verabschiedeten luden wir Herrn LUTZ ein, an der bevorstehenden Exlibris-Tagung in Wetzlar teilzunehmen. Das tat er auch und lernte dabei alle Vorstandsmitglieder kennen, die sich bei dieser Gelegenheit sehr herzlich für seine großzügige Schenkung bedankten. An den Tagen in Wetzlar traf Herr LUTZ viele Sammler aus dem In- und Ausland, die das Werk seines Großvaters, speziell seine Exlibris, sehr schätzten.

Zurzeit werden die uns überlassenen Arbeiten ordnungsgemäß archiviert. In näherer Zukunft ist eine Ausstellung geplant, das zeichnerische, grafische und malerische Werk von Adolf KUNST hat es verdient.

Karl-Friedrich KRÖGER

Adolf KUNST 1882 – 1937



Hier nun einige Informationen zu Adolf KUNST, zusammengestellt von seinem Enkel Gerhard LUTZ in seiner Ausarbeitung über seinen Großvater: Adolf KUNST, Leben und Werk Mai 2019.

Adolf KUNST war ein sehr vielseitig begabter Künstler, der ein umfangreiches Werk hinterließ. Er wurde am 8. März 1882 in Regensburg geboren. Seine Eltern waren Professor Georg KUNST, Lehrer für Englisch und Französisch an der Realschule Regensburg und Karolina KUNST, gelernte Uhrmacherin. Das Zeichentalent hatte er von seiner Mutter geerbt. Ab 1892 besuchte er das Neue Gymnasium in Regensburg. Er nahm freiwillig während der Schulzeit Zeichenunterricht an der Mal-

schule Lina AMMER in Regensburg. Abitur 1901 und anschließend Architekturstudium an der Technischen Hochschule München. 1909 Staatsprüfung, Architekturprüfung für den höheren Staatsbaudienst.

1911 fertigte Adolf KUNST sein erstes Exlibris für seine Schwester Maria KUNST. Linolschnitt, Leier mit Rosen, Witte Opus I.

1912 wurde er als Lehrer an der Königlichen Bauschule München angestellt. Ab 1913 gibt es erste Radierungen von ihm. Im Ersten Weltkrieg diente er von 1916 – 1918 als Kanonier im Schallmesstrupp in Sonthofen. Nach Kriegsende kehrte er nach München zurück und lehrte nun als Professor an der Höheren Technischen Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau (später Oskar-von-Miller-Polytechnikum, heute Hochschule für angewandte Wissenschaften München).

1920 heiratete Adolf KUNST Karolina AUBELE, Lehrerin aus Augsburg, und bezog eine Wohnung in München. Später zog das Ehepaar in die Richard-Wagner-Str. 16 um. Die erste Tochter Gertraud kam 1921 zur Welt und 1922 die zweite Tochter Irmgard. Er lebte und arbeitete in München und blieb stets mit seiner Vaterstadt Regensburg verbunden.

Der plötzliche Tod von Adolf KUNST im Jahre 1937 auf Grund einer Gehirnblutung war ein schwerer Schicksalsschlag für die Familie und für die künstlerische Gemeinde in München. Er wurde mit 55 Jahren aus einer produktiven Lebensphase gerissen. Er hinterließ seiner Nachwelt ein umfangreiches künstlerisches Werk. Die Ehefrau blieb mit den beiden Töchtern in München und wurde 1944 ausgebombt. Ebenfalls 1944 heiratete die Tochter Gertraud Walter LUTZ. Aus dieser Ehe entstammen zwei Söhne und acht Enkel. Die Tochter Irmgard KUNST blieb unverheiratet.

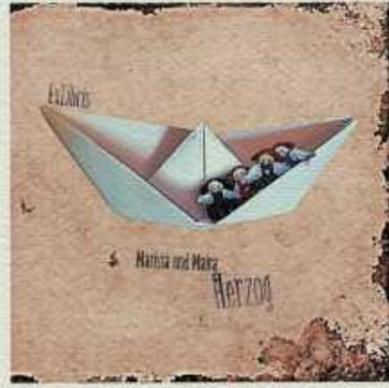
Ab 1946 wohnten die Familien KUNST und LUTZ in Regensburg. Karolina KUNST, die Ehefrau von Adolf KUNST starb 1963. Die Töchter, Gertraud LUTZ und Irmgard KUNST, starben hochbetagt in den Jahren 2014 bzw. 2013.



Karl KRÖGER, Gerhard LUTZ und Joachim SCHLOSSER, am 13.04.2019 in Hof



Adolf KUNST, Holzschnitt, 1920



Katarzyna HANDZLIK, Polen, 2018, CGD

© VG Bild-Kunst, Bonn 2019:

FELIXMÜLLER, Conrad: Eigenexlibris 1966; Exlibris für H. MANSFELD, 1917; H. BUTTER, 1922; H. BUTTER, 1922; S. OSWALD, 1923; für Kinderheim, 1959; J. SANDEL, 1959; C. RÜBE, 1975; E. KLUG, 1943
RAUB, Andreas: Exlibris für W. FIEDLER, 2018

Das Archiv der DEG dankt

dem Ehrenpräsident der DEG, Paul G. BECKER, für zahlreiche Druckstöcke und sechs Bände mit Kopien seiner Exlibris-Sammlung zum Thema Don Quijotte; die Exlibris hat er dem Don-Quijotte-Haus in Goslar gestiftet; Hannele GREBE für zahlreiche Exlibris für neue Mitglieder und/oder die Tombola im nächsten Jahr; Margo MULHOLLAND für viele „namenlose“ Exlibris aus dem Verlag Claus WITTAL.

Hinweise für Autorinnen und Autoren:

1. Bitte vorher bei der Redaktion Artikel und deren Umfang ankündigen
2. Alle Artikel (möglichst) als Mail-Anhang oder auf CD
3. Den Beiträgen passende Exlibris/Fotos (auch reproduzierbare Kopien) beifügen. Originale oder Scans: 300 dpi
4. Alle Nachnamen in Großbuchstaben schreiben
5. Quellen/Anmerkungen
6. Reproduktionsrechte von Künstlerexlibris prüfen (<http://www.bildkunst.de/service/kuenstlersuche/reproduktionsrechte.html>)

Liebe Mitglieder!

Stichwort: Ergänzender Zusatz zum Vereinsnamen

In der Mitgliederversammlung am 11. Mai 2019 in Wetzlar kam als Anregung von Marietta HAGEDORN und Andreas RAUB der Vorschlag, unserem Vereinsnamen einen ergänzenden Zusatz zu geben, der auf eine Öffnung der Vereinsinteressen über das Exlibris hinaus in Richtung weiterer Gelegenheitsgrafik oder sogar generell zur Kleingrafik hinzielt. Dabei soll der Name „Deutsche Exlibris-Gesellschaft“, abgekürzt „DEG“, selbstverständlich beibehalten werden. Vielmehr geht es um die Annahme eines ergänzenden Untertitels. Bitte fühlen Sie sich ermuntert, sich mit Ideen und Beiträgen an der Diskussion zu beteiligen! Wir brauchen Ihre Mitarbeit zum Wohle der DEG! In der nächsten Mitgliederversammlung 2020 in Bad Bramstedt werden wir darüber sprechen und hoffentlich einen Entschluss fassen. (Ideen-Beiträge bitte an den Redakteur der *Mitteilungen*, Klaus THOMS, oder an eines der Vorstandsmitglieder)

Mit freundlichen Grüßen, Dr. Henry TAUBER, im Juni 2019

IMPRESSUM

MITTEILUNGEN der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. (DEG).

Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes.

ISSN 1860-3777

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Klaus THOMS,

Kettelerstr. 6, 47608 Geldern, Tel.: 02831/3530, E-Mail: kuh.thoms@web.de

Leiterin der Geschäftsstelle: Anke POLENZ, Basaltweg 43, 22395 Hamburg, Tel.: 040/530 48 121

Fax: 040/530 48 122, E-Mail: geschaeftsstelle@exlibris-deg.de

Präsident: Dr. Henry TAUBER, Kämpenstr. 5, 58762 Altena, Tel.: 02352-3378988,

E-Mail: praesident@exlibris-deg.de

Archiv: Stadtbibliothek Mönchengladbach, Blücherstraße 6, 41050 Mönchengladbach,

E-Mail: Stadtbibliothek@moenchengladbach.de

Die MITTEILUNGEN erscheinen zwei Mal jährlich, für Mitglieder kostenlos, für Nichtmitglieder 9 € je Ausgabe einschließlich Porto.

Herstellung: Utz BENKEL Grafik-Studio, Dorfstraße 26, 17375 Hintersee, Tel. 0151-64521810,

E-Mail: grafik-benkel@t-online.de, www.utz-benkel.de

Jahresbeitrag DEG-Mitgliedschaft: 80 €; Partner-Mitgliedschaft für zwei: 110 €;

Mitglieder im Ausland 90 €

Konto der DEG: Postbank, 60290 Frankfurt/Main, Konto: 107 293 608 (BLZ 500 100 60);

IBAN: DE28 5001 0060 0107 2936 08; BIC: PBNKDEFF

Homepage-Adresse: www.exlibris-deg.de

Erscheinungstermin: August 2019 • **Redaktionsschluss** der nächsten Ausgabe: 1.12.2019

